Zeitschrift: Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden

Herausgeber: Historisch-Antiquarische Gesellschaft von Graubünden

Band: 12-13 (1882-1883)

Artikel: Urkunden zur Verfassungsgeschichte Graubündens : Zeit der Reformation (Bis zum Ende des 16. Jahrh.)

Autor: Jecklin, Constanz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-595907

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage zum Jahresberichte der hist.-antiq. Gesellschaft von Graubünden.

fehlt Jahresbericht.

Urkunden

zur

Verfassungsgeschichte Graubündens.

2. Heft:

Zeit der Reformation.

(Bis zum Ende des 16. Jahrh.)

Zusammengestellt

von

Constanz Jecklin, Dr. phil.

Mitglied der hist.-antiq. Gesellschaft von Graubünden.

Als Fortsetzung von Mohr's Codex diplomaticus

V. Band.

Chur.

Druck der Offizin von Sprecher & Plattner.

1884.

Zweiter Abschnitt.

Bis zum Ende des XVI. Jahrhunderts.

Zeit der Reformation.

35.

Verordnung betreffend die im Felde liegende Mannschaft.

Davos 1486. 19. Juli.

Nach dem Original auf Papier im Landesarchiv; die Siegel aufgedrückt, das mittlere abgefallen.

Wir die Sant botten und ratzfründ der dry pünten in Churwalchen, | so ietz uf datum disz briefs zu tavas zu tagen von unsern hern und | obren mit vollem gewalt gesant versamlet gewesen sint, tuond | kund allermengklichen mit dem brieff: Das wir al ainberlich | und gemainlich zu rat komen sind und durch schirm und behaltnus | land, lütten, Ern und guotz zu halten uf gesetzt haben by geschwornen | aiden, Als[1] wir den ietzo gegen der herschaft von mailant in ofen | krieg komen sind, Und etlich knecht, als uns bedunckt, mer suochen | in raisen[2] und anderschwa iren aigen willen und nutz, won[3] der | land und pünten Er und nutz; Sölichs zu fürkomen und die lüt | gehorsam zu machen, Daz nit dar durch die pünt schaden oder schand | nemen möchten in künftig zit: (1) Das alles daz, so von den, so der ge | walt geben ist, von den herren und gemainden, Es syen houpt lüt[4], Ambt lüt oder rät, in der lant Er und nutz den gemainden oder | Jedem gebotten oder verbotten wirdet in raisen oder anderschwa | zu halten oder zu lassen, welher dan, es wer ainer oder mer, der | sölich bot über sehe und daz nit hielte, die sollen den mit recht on | al gnad nach gerichtz erkantnus in iedem gericht, da man sy | ergrift, gestraft werden, es sye an lib, leben, er oder guot, nach | irem verdienen;

[1] *da.* [2] *Kriegen.* [3] *als.* [4] *die sog. Häupter der 3 Bünde.*

und ob ainer ain gericht[1] wichen welt, der | selb sol in kainem gericht in allen dri pünten zu recht sicher syn | zu stellen, und waz recht ist, liden. Ob aber dar an dehain gericht | sumig syn welt, So sullen die andren by geschwornen aiden daz | selb gericht dar zu halten, dem unverzogen-
5 lich nach zu komen. | (2) Item welch gericht die iren nit wol behoupten[2] und straffen möchten, | So sollen dem selben gericht die andren beholfen syn. (3) Item | ob ieman gunst oder fruntschaft denen, so gefelt und gefrävelt | haben hand, fürhan welten und die beschirmen, die söllen | in allen den rechten stan[3], als die so gefrävelt haben. (4) Item ob | sölch
10 straf, die wil man im velt leg, noturftig wurd, mag man | die, so nit gehorsam sint, im velt ouch straffen nach billichen | sachen. (5) Item fürbasz sol diser abschid ainem ietlichen hern, Edlen | und unedlen, arm und rich, ouch ietlichem gericht und gemaind | in alweg unvergriffenlich und an schaden syn und sölchs | sol in allen gerichten und dry pünten vor
15 allen gemainden | verkünt werden, Das man sich dar nach wisz zu richten. (6) Und | vor allen sachen mit den houpt herren reden, daz man ain aignen nachrichter in den pünten unverzogenlich hab, da zu warten[4], | die bösen zu straffen, den guotten und rechten zu uffenthalt[5]. Zu | urkunt der warheit, das es alles gehalten werde ungefarlich, | So habent die fürsichtigen,
20 fromen und wisen lantrichter | vom obern punt, vogt von Fürstnouw, und der landamman | von tavas Jetlicher sin aigen insigel getruckt in disen brief | zu End der geschrift von unnser aller flisiger bet wegen etc. | Datum mitwoch vor Jacobi Ano etc. lxxxvi.

Anmerkung. Zu diesem ersten mir bekannten Gesetz, das von allen drei Bünden gemeinsam erlassen wurde, bot, wie oben gesagt wird, der Feldzug in's Veltlin und in die Grafschaft Worms i. J. 1586 und 1587 die Veranlassung.

36.

Pensioner-Brief.

Chur. 1500, 27. Februar.

2 Exempl., Originale (A und B) auf Pergament im Landesarchiv (Nr. 31 a — b) von gleicher Hand mit allen 3 Siegeln. C (Landesarchiv Nr. 31) von späterer Hand nur mit dem (neueren) Siegel des Oberen Bundes.

Wir die Burgermaister[6], lanndtrichter, vögt, aman, richtter, Rät, geswornen und all gemainden gemainlich, Edel und unedel, arm und rich, aller und yettlicher Stetten, lennder, dörffern | und gerichten der dryer

[1] *l.* aim gericht? *od.* in ain gericht? [2] *bemeistern, bewältigen.* [3] *die sollen gleich behandelt werden.* [4] *dafür zu sorgen, darauf Acht zu haben.* [5] *Erhaltung, Schutz.* [6] Wir Landt Richter, Burgermaister, Vögt *u. s. w.* C.

püntten zu churwalchen, Namlich vom gotzhus Chur[1], ouch vom obern grawen puntt und von den zehen gerichten: Bekennen unns offenlich und thuend | kund allermenglich mit dem brieff: Nach dem und dann unnser altvordern in ir verpflichten und zesamen geswornen, verbriefften und besigelten pünthnus und verainung lanng | zyt rüwig gesessen sind, ir lannd und lütt wol geregiert, sonnder ouch zue guetten friden beschirmpt, uffennthalten und sich darnebent niemans uszlenndiger frömder sachen beladen | noch in dienst umb Jargelt noch[2] provision dhainen fürsten, herrn noch stetten zuo gedienen angenomen, Sonnder zue hulde aller[3] ir nachpuren und anstössern gantz gemüssiget[4] haben, | Und wir unns aber sölicher diensten, Jargelt und provisionen yetzund ain zit lanng nit gemässet, sonnder unnder unns aintail von dem römischen künig, der annder von dem künig | von Franneckrich, und der drittail von dem hertzogen von mailand Jargelt, dienstgelt und provision enpfanngen und ingenomen, Und nun disertzit erlernet, gemerckt, be | däucht und gar aigenlich betracht hond, wa wir das also beharren und dieselben Jargelt, dienstgelt und provision der künig, fürsten und herrn nit abstellen, für und für innemen | und unns dero gebruchen und üben wöllten, das die inkünfftig zit zwüschen unns und unnsern nachkomen möchtten bringen und gebern unfrüntschafft, widerwillen, dartzue zerrittung[5] | unnser püntten, unfrid unnsern lannden und zerstörung unnsers redlichen und erlichen regiments, so unnser altvordern und ouch wir lanngezit löblich, fromklich und ouch[6] wyszlich | herbraucht und gefuertt: Das ze fürkomen und damit wir und unnser nachkomen destfürtter[7] ouch wie unnser altvordren byeinannder in guetter früntschafft, ainigkait und unnsern | gemelten erlichen, loblichen und verbriefften püntten hinfür in ewigkait beliben, dartzue unnser lannd und lüt zue guetten friden uffennthalten, sonnder ouch in gottes lob und ere regieren und | ouch wittwen und waysen destbasz beschirmen mugend: So haben wir unns uffhüttigen tag mit gemainem und ainhelligem versamelten Rate vernünfftig unnser synnen[8] und mit | gar wolbedachtem[9] guetten muett miteinander güetlich, tuglich[10] und früntlich geaint und vestiglich zehalten beschlossen, verainen und beschliessen ouch für unns und all unnser nachkomen | yetzund wissentlich, genntzlich, lutterlich und ewiglich incrafft und macht dis briefs by den pflichten, schulden, glüptten[11] und geswornen aiden, wie wir dan nach unnser geswornen und ver | schribnen besigelten punthsbrieffen lut und sag, so wir zuo allen sytten gegeneinannder habend[12], einannder verwannt sind und zesamen gesworn hond: (1) Das nun hinfür

[1] *selbige Rangordnung wie oben unter* 6 C. [2] und C. [3] [aller] *f.* C. [4] *enthalten.* [5] zerrötung C. [6] [ouch] *f.* B, C. [7] *von nun an.* [8] *unserer Sinne mächtig.* [9] wolbedauchtem B. [10] *in Güte, ohne Anstand.* [11] *Gelübden.* [12] *S. 1. Heft, Nr. 11, 24, 25 (26?), 30.*

zue ewigen ziten | by den selben verpflichten schulden, glüpten und geswornen aiden unnder unns dryenpüntten weder der ain, der annder, noch der dritt, noch ouch kain besonnder ort, gericht, Commun noch ainlitzig[1] | personen dhain Jargelt, dienstgelt, mustergeld[2], provision noch kain Schennckinen[3] inner dienstswyse noch umb diensts willen von kainem uszlenndigen und frömden künig, fürsten noch herrn, So usser | halb unnsern drypüntten mit[4] hoffhalt wesenlichen sind, nit haben, nemen noch enpfahen und sich ouch umb sölich Jargelt, dienstgeld, mustergelt, provision und Schennckinen mit dhainer | lay diensten mit inen verfahen[5], verpflichten noch dienen[6], Sonnder sich irer diensten und kriegen, so sy miteinnander üebend und gebruchend, obgemelter massen gar und ganntz müssigen und | desz kaimtail gegen dem anndern weder bystannd, hilff noch zueschub thuen sol in dhain wyse, usgenomen und hindan gesetzt die schuld und pflicht, so ain yeder unnder unns von billichhait wegen | dem hailligen römischen rich ze thund schuldig und pflichttig ist, ainn yeden hierinne vorbehalten, dieselben schuld und pflicht inzimlichen und gepürlichen dingen und Sachen zueverdienen. (2) Und | welicher puntt aber unnder unns drypüntten, ainer ald mer, oder einich ortt, gericht ald comun in unnsern drypüntten besonnder in den obgenanten stucken, puncten und arttickeln hinfür über | kurtz ald lanngzit brech und nit hielt, das gott nit enwölle[7], der und die selben allsampt söllend damit ir ere und ayd verwürckt, gebrochen und nit gehalten hon; und zue dem Strauffwür | dig vervallen sin den anndern püntten[8], ortten, gerichten und Comunen, so hierinne gehaltten und nit gebrochen hetten, der mainung, wie dieselben irs gevallens die brüchigen strauffend, mit | recht ald one Recht[9], welicher masz ald wie hoch oder nider, an gelt und guett, das söllend die brüchig liden, und dem ungeweigert on alle fürwort[10] leben[11], so dick das zuoschulden kompt; (3) Begeb | und füegtte sich aber, das einich ainlitzig sonnder personen unnser punthsgnossen unnder unns drypüntten gesessen, vil oder wenig in den obgemelten stucken aim ald dem anndern brüchig würden | und nit hielten, den und die selben sol der her oder der punth, unnder dem sy in unns drypüntten gesessen und wonhafft sind, by sinen ern und aiden an irem leben, on alle mittel[12] und gnad strauffen. | (4) Und ob aber sölich brüchig personen daselbs dannen von ir huswonung flüchttig und sich an anndere ennd in unns drypüntten gelegen, wahin das were, ziehen, in welichem gericht sy dann bedretten[13] | und ergriffen

[1] ain litzit C, *Privatpersonen.* [2] muster C, *wohl Geld für eine Anwerbung.* [3] *Schenkung.* [4] nit C. [5] *sich verpflichten.* [6] theinen C. [7] got mitten wölle C. [8] dem punth oder gericht C. [9] *durch gerichtlichen Spruch oder sonst.* [10] *Bedingung, Vorbehalt.* [11] *nachleben, nachkommen.* [12] *ohne alles Dazwischentreten, unmittelbar.* [13] *betreten.*

würden, derselb her oder das comun, desz dann das hochgericht[1] daselbs ist, söllen ouch by iren eren und aiden die selben brüchigen und flüchttigen personen on alle gnad strauffen | an irem lib und leben ungefrävelt allermenglichs. (5) Und doch so haben wir drypüntt unns hierinne vorbehalten und gar lutter uszgedingt, Ob wir oder unnser nachkomen, gemainlich und | ainhelliglich, und ob wir aber miteinannder nit ainhellig werden möchten und die zwein bünth one mithellung[2] des dritten punths ains veraintten rats hinfür in künfftig zit, über kurtz ald | lanng inwillen kämen, dis obgeschriben sachen umb ere, nutz oder nodturfft unnser püntten und lannden wegen zue bessern, zemindern, zemern oder ganntz abzethuend, des söllend und mögend | wir alldry pünth samentlich miteinannder, und ouch, ob wir, als obstat, genntzlich nit ainig werden möchten, die zwein bünth besonnder, wol krafft und macht haben zethuende, und was | die zwein bünth also hierinne machend und thund im besten, dem sol dann der drittpuntt ouch geleben, und dem allem getrüwlich nachkomen on widerred; (6) und das alles wie oblut globen | und versprechen wir obgenanten drypüntt sampt und sonnder für unns und unnser nachkomen by den pflichten, schulden und geswornen aiden unnser püntten war, vest und stätte zuhalten | one alle arglist, bösz fünd[3] und geverd. (7) Und des zuwarem und offenn urkund, so haben wir obgenantten gemainen drypünth und unnser yeder punth mit allen sinen ortten, gerichten und Con | munen dartzue und darin gehörig, diser brief dry glich[4] luttende, namlich wir von dem gotzhus Chur von unnser pitt wegen mit der fürsichttigen, Ersamen und wysen Burgermaister und Rat | der statt zue Chur secreet, Und wir von dem obern grawen punth mit unnsers gemainen punths, und wir von den zehen gerichten durch unnser pitte mit des fromen und vesten Clausen | belins, dertzit landamman uff Tavas, aigen angehengkten Insigeln, Besigelt und yedem puntt ainen gegeben, zu Chur uff Dornstag nechst nach Sannt Mathis des hailigen zwölffbotten tag, | als man zalt nach gepurt Cristi fünffzehenhundert Jar.

Anmerkung. Veranlassung zu diesem Landesgesetz boten die nach der glücklichen Beendigung des Schwabenkrieges lebhaft betriebenen Werbungen ausländischer Fürsten um schweiz. und bündn. Soldtruppen (Galeazzo Visconti für den Herzog von Mailand, der

[1] *die hohe, Criminalgerichtsbarkeit.* [2] mitelung C, *Zustimmung.* [3] *Kunstgriff, Kniff.* [4] luthende und sömlicher unsers obren grauen puntz brieff mit Ratt und meren där tag heren där drien pünthen zuo Ilantz uff ainem offnenn puntztag one Ratt und befellch unser gmainden zerzertt und kasiertt, us sömlicher ursach würth disser brieff allain mit unsers obgenemepten punt Secrett insigell bewartt, herinn haissen wier gesampth botthen von den gmeinden ouch durch ir befelch unser lanthrichter unsers des grauen punt insigell heran thun hencken, doch in andrem unnachtaillig und schedlich, disser brieff ain iedem punth ainen geben zuo Cur *etc. wie oben* C.

Bischof von Sens für Frankreich, der Bischof von Worms für den deutschen Kaiser). Während in der Eidgenossenschaft über ein dagegen aufzustellendes Gesetz lange Unterhandlungen gepflogen wurden (vgl. Eidg. Absch. 1500, 20. Febr., 11. März, 31. März, 7. April und Anmerkung [Ordnung der Pensionen und Kriegsläufe wegen vom 7. April 1500], vgl. auch 5. Mai, 1. Juni, 23. Juni, 5. Oct., 30. Oct., 13. Nov.), stellten die III Bünde schon im Februar obiges Gesetz auf, das freilich wenig beobachtet wurde.

Den abweichenden Schluss von C, dem, wie bemerkt, auch nur das Siegel des Oberen Bundes angehängt ist, weiss ich mir bei der unklaren Fassung und bei dem Mangel anderer Quellen nicht befriedigend zu erklären.

Bemerkt werden mag noch, dass, nachdem am 20. April 1542 eine Anzahl der angesehensten Männer aus allen Theilen des Landes auf Grund dieses Gesetzes verurtheilt worden, dasselbe bestätigt wurde und folgenden Zusatz erhielt:

Item Gemein 3 Pündt lassend verbieten bi verlierung lib, ehr und gut, dass niemandt unsres Landts persohnen zu keinem frömbden herren ziechen soll. Auch witer lassent min herren der stat Chur verbieten, dass welcher ihrer Burger hinweg zücht, der soll sin Burgerrecht verloren han, auch würt man im wyb und kindt nachschicken, desglichen den Hindersässen auch. *(Capit. N des bisch. Archivs.)*

37.

Artikelbrief Quasimodogeniti.

Ilanz. 1524. 4. April.

3 Exempl. davon finden sich im Landesarchiv, das erste (A) trägt auf der Rückseite die Bezeichnung: Behortt dem grauwen punth; das zweite: Behortt dem gotzhus Chur (B); das dritte: Behortt den zächenn gerichten (C). Ich gebe den Text im Ganzen nach A. An allen drei Exempl. hangen alle drei Siegel.

Im Namen der heligen drivalltikeit Got vatter, Sunn unnd heiliger geiste. Wann von dem Fall des ersten menschen Durch lange der Jaren und verenndrung diss zittes die sinnlichkeit der vernufft[1] hinschlicht Unnd desshalb nott ist, zuo underrichtung unnd ewiger | gedechtnusse den künff-
5 tigen [welich] die ding unnd sachen, so unnzerstörlich ewig leben söllen, der zügnusse geschrifftlicher warheit zu bevelchen; Bekennend wir lanndrichter unnd gemein drü pünth einhillengcklich unnd unverschidennlich für unns unnd alle, so in unns- | seren dryen pünthen gesessen unnd wonnhafft sind, das wir durch gemeins mannes nutz und frummen, damit sich
10 ein Jeder der unnseren des behelffen unnd befröwen möge, etllich stück unnd artickel samentlich mit ein andren verdacht, beratten und ze halten anngesechen und | angenomen haben, wie dan die hierin von word zuo word[2] begriffen unnd verschriben sind. (1) Unnd des ersten der absännten[3]

[1] *Soll das heissen: die Deutlichkeit des Verständnisses? Der Eingang des zweiten Ilanzer Artikelbriefes zeigt, dass der Ausdruck schon damals nicht verstanden wurde.* [2] von w. z. w.] mit wort C. [3] *Priester, die, ohne ihre Pfründen selbst zu versehen, deren Einkünfte beziehen.*

halb, damit dann die pfruonden ann vill ortten in unseren pündten beschwert werden, sind wir rättig worden und haben beschlossen, darmit sömlich pfr | uonden dester mit geschickter personen besessen unnd dem gemeinen man das wortt unnd Ler cristi dester trülicher fürgehalten unnd nit in Irrung gefürt werd, das man hinfüro niemandt, er sige pfarrer, 5 capplan, münch, curtisan[1] oder was stands ald namens der were, khain | absent von den pfruonden in unnseren pünthen weder annämen[2] noch usgeben soll, Sonnders ein ieder priester sin pfarr oder pfruond, ob er aine hette und darzuo geschickt ist, die selbig selbs versechen unnd alda wonen; So verr aber ainer das nitt thuon könd oder wölld, so sol er doch die | 10 selbig pfarr oder pfruond niemand übergeben, noch kheins wegs verwenden[3], dan mitt der gemeind oder kilchgenossen, darin die pfruond ist, gunst und willen. Es soll ouch keiner umb oberzellt absentten, pfarren oder pfruonden khain heimlich vertrag mitt dem andren nitt machen noch an | nemen; dan welicher das thette, der hatt sin pfruond 15 verloren, unnd mögend die kilchgenossen ain andren, der sy geschickt unnd guott bedunckt darzuo[4] annemen. (2) Zum andren, wen sich begibt, das ein pfarr oder pfruond lädig württ durch absterben, so sol die selbig verlichen werden | einer geschickten erberen person, die dan ein lächen herren[5], wer der ist, mit sampt den kilchgenossen dar zuo tugenlich[6] sin bedunckttt. 20 (3) Zum dritten, so sol ouch ein ieder pfarrer in todtnötten by sinen undertanen beliben, die selbigen trülichen nach sinem vermögen versächen und trö | sten by verlierung siner pfruond. (4) Zum vierden[7], so ist ouch unnser ordnung, wo ein priester in unnseren pündten abstirbtt, das dan sin hab unnd guott sinen rächten nöchsten erben unnd fründen unnd sunst 25 niemantz andern zuo gehören soll, nach bruch unnd gewonheitt ains jeden gerichz, | alda er sin pfruond gehept unnd besessen hat. (5) Zum fünfften, als dan bisher gewon gesin ist, so ein priester in unseren landen enntlipt[8] worden ist, das man etlich zitt Interdict[9] uff biderb lütt, so des khain schuld gehept, geleit hatt, dar durch das lob gottes und sin dienst | ge- 30 hinderd worden, ist unnser satzung, das füro hin das selbig nit witter

[1] *Priester, denen der Papst die erste freiwerdende Pfründe verliehen hat. Ueber dieselben vgl. besonders die Beschlüsse der Tagsatzung zu Luzern 8. Febr. 1520:* Darauf hat man dem Boten von Zürich aufgetragen, seine Herren zu ersuchen, dasz sie mit Courtisans Vater reden, damit er seinen Sohn von dessen Vornehmen abmahne, des „dann wo er oder sin Anwält betreten werden, so wölle man sy in ein Wasser schieszen.“ *Tagsatzung Luzern 16. Februar 1524:* Es sei der Eidgenossen Brauch, solchen Curtisanen die Bullen an den Hals zu hängen und sie „zu investiren unter einem Locken Wasser.“ *Eidg. Absch. III, 2 u. IV, 1a.* [2] innemen BC. [3] verenndren C. [4] darzuo bed. BC. [5] *Patron, Collator.* [6] *tauglich.* [7] Uff das vierde A. [8] *ermordet.* [9] *Verbot der Vornahme aller kirchlichen Handlungen, wie Messelesen, Begräbniss u. s. w.*

geprucht werden, sunder man nütz dester minder messen unnd andre cristenliche ordnung halten soll. (6) Zum Sächsten, so haben wir angesechen und ist unnser erenstliche mainung, wan | yemand, es sy man ald wib, in kranckheitten oder tods nötten lytt, das daselbs khain geistliche person, weder priester, münchen, nunnen, noch ander, den oder die selbigen zuo kainem testament nit anzüchen noch raizen, onne bywesen des selbigen rächten erben; wo aber sömlich[1] | erben dannzuomall nit vorhanden werend, sodan so sol ein amptman mit sampt zwayen des rattz oder gerichtz oder sust dry erber manns personen darzuo beruofft werden, die sollend des krancken will unnd mainung vernemen und demnach sol, gestalt der sach nach, so vill sy | pillich bedunckt, nütt oder ütt[2], dem testament stat gethan werden. (7) Zum Sibenden, des übernutzes[3] halben, alda biderb lütt zum dicken mall umb klain sachen ze grossem costung unnd unnruowen komen, Sinnd wir rättig und des ainig worden, das nun[4] hinfüro all | weg das[5] gerichtt, darin der span[6] ist, daruber wie umb ander sachen richten unnd sprechen sollend, das sy gottlich unnd recht sin bedunckt, und was do selbs erkännt wurd, do by sol es onne appellieren beliben. (8) Zum achtenden, so haben wir verordnet und ze hallten | vestenklich beschlossen, das füro hin kein geistlicher ain weltlichen oder ein weltlicher ein geistlichen, noch kein lay den andren uff das geistlich gericht nitt citieren, laden, noch mit dem pann beschweren sol khains wegs, weder umb geldschulden, zuoredung[7] | fräffel noch keinerley händell; Allein uszgenomen Esachen[8] oder Ränndt und gült den kilchen oder pfruonden zuogehörig, sonders so soll iegckliche parthy die andren umb sin zuospruch suochen und anlangen, do er gesessen und wonhafft ist und do selbs rächt nemen | und geben. Jedoch welicher buoszwürdig erfunden würt, den selben soll und mag sin ordenlicher richter der[9] oberkeit nach siner ver-verschuldigung gepürlich straffen nach bruch des gerichtz, darin der freffel geschechen ist. (9) Zum nünden demnach from lütt zum meren | mall ierlich zins an Jarzitt, kilchen, pfruonden oder Stifftungen verordnet unnd geben, habend wir uffgesezt, wo brieve und sigel darumb vorhanden sind, das die selbigen nach ir innhallt vor dem richter, darin die underpfannd ligend, gesuocht werden soll | end. (10) Zum Zechenden, so wollennd wier unnd habend angesechen, wen sich fügt, das ein geistlicher mit einem weltlichen oder ein weltlicher mit einem geistlichen in stösz und unainikeit komptt, so sollend beid tayll, wen man frid und trostung von inen erfordret, sich | des nit widren, sonder die selbigen nemen und geben, nach

[1] *solche.* [2] *nichts oder etwas.* [3] *Zinswucher.* [4] nun] man BC. [5] *l.* die [6] *Streit.* [7] *Schmähung?* [8] *Ehesachen.* [9] der] oder B.

gemeinem unserem landsbruch. (11) Zum aynlfften, so wirtt uns mangerlay beschwernus durch die unseren anzöigt, so inen von bischofflichen anwällten, vicari, Sigler, viscall, notarien und procuratorenn | begegne, derhalb unnser maynung und satzung ist, das nun hinfürr somlich anwälldt ein yeder in sinem amptt die unseren nit witer wider pyllichs beschweren oder annfordren, sonnder sich zimlicher belonung benügen lassen und die parthyen zum fürderlichosten[1] | abrichten sol. Es sollend ouch hinfür die procuratores in tütsch wie dan vor allten zitten ouch brüchig gesin ist, unnd nitt inn Latin procurieren, darmit biderb lüt, so den handel anlangt, ir anligen und gerichtz handel ouch verstan mogend. (12) Zum zwölfften, als | dann biszher gewon gesin und mit den unnseren gebrucht[2] ist, so zwo parthyen mitteinandren in recht gelegen, sind sy alweg beider sitt der urtteil oder des sentennz brief unnd sigel ze nemen oder gerichtz costung abzetragen genöt und anngestrengt worden, Da wollennd | wier und ist unnser ordnung, das allein die gewinnend parthy dar zuo gezwungen, und nemlich von einer Esach dem sigler und schriber zwen guldin Rinisch gegeben werden sölle. (13) Zum dryzechenden von wegen der myssbrüch der bekleidung, so die geistlichen, wie | mann sicht, diser zitt tragendt, ist unnser meinung unnd ordnung, das nun furo hin die priester und geistlichen personen, so in unnseren pünthen unnd landen wonen wöllend, sich priesterlich, wie dan irem stat[3] gepürtt, mit kleidren und zimlichen waffen, | des glich mit irem wandel sich erberlich halten, darmit der gemein mensch guot exempell von inen nemen und lernen möge, dan so verr sy von iren missbrüchen[4] nit abstan unnd vorgemelt Bischofflich annwelldt darin nit fürsechung thuon, so wurdend | wier darinn ze handlen geursachett[5], somlichs selbs abstellen und nit witer dulden. (14) Zum vierzechenden herren wichbischoffs halb, allda biszher armen biderben lüten mit wichen[6], es sy kilchen, cappellen, alltter, messgewender oder anders, grossen costung | uffgeloffen, ist verordnett unnd beschlossen, wenn yemand sinen überland begert oder die notturfft das erfordert, so sollend im die selbigen selb drytt die zerung nach pillichkeitt von hus und wider darin uszrichten, und darnach im für sin arbait ein | zimliche erung thuon, ie darnach und die kilch oder die lüt doselbs arm oder rich sind, und aber die geschyr, ornatten oder rüstung, so dan biszher zuo somlichem ze bruchen gewon ist, sollennd nun füro allweg einer kilchen zuo gehören. (15) Zum fünffzächenden | so ist unnser satzung, wan iemand umb esachen, kilchen oder heiligen güetter vom geistlichen gericht gen Rom oder

[1] *beförderlichst.* [2] gebrucht *f.* A. [3] *Stand.* [4] irem missbruch A. [5] *veranlasst.* [6] *weihen.*

anderschwo hin appallieren will, das wir noch iezuomal einem yeden beschwerten nach lassend, iedoch das der commissari oder richter in unsern | dryen pünthen ain person, so darzuo geschickt und unparthysch sige und nit usserthalben genomen noch der handel anderschwo hin gezogen werden sol. (16) Zum sächtzechenden von wegen der erkoufften ewigen zinsen, so nit erblechen sind, alda biderb | lüt vor zitten zum dickren mall in irer armuot schwer zins uff sich genomen, ist unnser ordnung, das nun hinfür ain yeder, wan das in sinem vermögen ist, mit dem empfangnen oder usgegebnen hoptguot[1] und gefalnnen zinsz die selbigen wider abkouffen und | losen mög, doch menglichem ann sinem erbffall hiemit unvergriffen. (17) Zum Sibennzechenden, der Indutz[2] halb, so die armen priester uff den unbestetnen capplanyen ierlichs in unnsern pünthen ze geben angeträngt werden, die dan in kurtzen jaren | erwachsen sind, ist unser satzung, das nun füro niemand genöt[3] noch ersuocht werden sol. (18) Zum Letsten haben wier erennstlich beschlossen unnd unns des vereinget, by somlichen obertzelten sachen und articklen ainander ze schirmen und ze handhaben | unnd darumb ze samen setzen Ere, lib und guot, alwegen der erbeinung pünthnus unnschedlichen, so wir gmein dry pünnth mit der grauffschafft thyroll ingegangen unnd gemacht haben[4]. Diser vorverschribenen Satzung, ordnung, stücken und articklen zuo warer, geloublicher urkunde und merer vester sicherheit, so haben wier hiernach bemelten: Ich Mathias de Rungs, der zit Lannd | richter im obern grauwen punth, genamptz grawen punths eigen Innsigole, Ich Hans Karlin[5], domals Burgermeister zuo Kur, von wegen und in namen gemeinen gottshus Lütten ennhalb und herdiszhalb den gebirgen, gedachter Stat zuo Chur eigen | Innsigole, Ich Jörig Belinn, uff die zit Landamann uff taffaus, der gemeinen zächen gerichten ouch eigen Innsigole, all dry uss bevelch unnser obren und gemeinden gemeiner dryen pünthen offenlich hier an disen Brieve gehennckt für unns all, unser | erben und nachkomenden, darunder wir uns all vestengcklich verbinden. Dattum Menntags nöchst nach dem Sunntag quasi modo geniti, der do was uff vier tag apprillen, alda in der stat yllanntz uff angesetzten und gehalten Landtag[6], Nach | Cristi unnsers Lieben herren gepurt gezellt fünffzechennhundert zwenntzig und in dem vierden Jar.

Auf die Entstehung dieses Gesetzes mag vielleicht einiges Licht werfen, dass dasselbe sich in dem Capit. N *des bisch. Archivs (pag. 93) unter der Ueberschrift findet:* „Artickhel, so die Zwen Pündt, deszgleichen Burgermeister und Rhat auch Gmaindt der Statt Chur mit sampt den vier Dörfferen, auch der Herrschaft Orttenstein und Fürstnaw zuo halten angenommen und zuo Chur am Montag nach Quasimodogeniti beschlossen

[1] *Capital.* [2] *wahrscheinlich* = indult, indulz, indultum, *Dispens.* [3] darumb gen. BA. [4] allwegen — haben *fehlt* A. [5] *Hans Carli von Hohenbalken.* [6] Landstage AB.

Anno 1523.“ *Die Verschiedenheit besteht, abgesehen von einigen unwichtigen redactionellen Abweichungen, darin, dass, ausser Eingang und Schluss, auch Punkt 17 und 18 fehlen. Auffallend bleibt der gleiche Jahrestag der Ausstellung.*

38.

Bundesbrief von 1524.

23. Sept. 1524.

A Original auf Pergament im Landesarchiv. DE Zwei Abschriften von gleicher Hand: Erneuerung von 1544 (Originale im Landesarchiv). B Perg. im bisch. Archiv. C Perg. im Archiv von Vicosoprano (eine Vergleichung dieser Urkunde verdanke ich der Gefälligkeit meines Freundes, Pfarrer Michael daselbst). An A hangen alle Siegel, an B diejenigen des Marmels, des Oberen und X Gerichten-Bundes; an Stelle des bischöflichen Siegels hängt ein Pergamentstreifen, ob das Siegel befestigt war, ist ungewiss; an C hangen alle sechs mit Ausnahme des bischöflichen, doch seien Spuren „dass dasselbe unzweifelhaft einmal an der Urkunde befestigt war.“ An D dieselben fünf wie an A, an E ausserdem das des Domkapitels.

Wir[1] Andres[2] Abbt zuo Tisentis, Ich Hans von Marmals her zuo Ratzuns, Unnd wir all gemainden gemayner dry pündt, disent und enthalb den geburgen, wo wir gesesz | senn sindt in unnser kraysenn, Beckennent unnd thundt kundt aller mencklich für unns unnd all unnser nachkomennden: Alss dann unnsere vorfarennden und eltrenn, vor etlicher zytt, uss fromen redlichen ursachen, ieren und iren nachkomenden | zuo fryd, schirm und ruow, ir glück, haill und lob zemerenn, in namen der unzertaylten hailigen dryvaltickayt, ain pündtnusz unnd verstenntnusz, inhalt der alten pundts brieffen, beschlossen habenn; Dwill sich aber das mentschlich wässen, von | zytt zuo zyt verendren thuot, Habenn wir zuo fryd, ruow und ainickait, unns und unnseren nachkomendenn ain ernüwerung unnser vorgender verstentnusse unnd pundts mit erlüttrung, form und gestalt, ouch mit puncten und articklen, wie dann | hiernach vonn wortt zuo wortt aigenlich erluttret und verschryben statt: (1) Dess erstenn, dass wir all gemainlich und unverscheydenlich gut, getrüw, lieb pundtsgnosenn sinn söllennd und unser nachkomenn, in ewigk zytt bliben, all die wil grundt | unnd gradt statt, weret unnd blipt unnd ain andren helffen, ratten und bystendig[3] sin, mit allenn unseren lib, ere und gutt, lannden und lüttenn, nach unserem vermögen, die Strassen Schirmen unnd in fryden haltenn, unnd ain andren vailen kauff | zuo gan lassenn unnd

[1] Wir Paulus von Gottes gnaden Bischove zuo Chur BC, *doch sind in C diese Worte durchgestrichen.* Wir Lucius von gottes genaden Bischove zu Chur Wir Paulus von gottes gnaden Abbt zu Tisentis Ich Hanns von Marmalls Herr zuo Ratzuns DE. [2] *Andreas de Valera 1512—1528.* [3] bystandt thon B.

gebenn trüwlich und ongevarlich[1]; (2) wir entsöllent ouch niemandt frömders in unser pündtnus empfahen, one obemelter hern und pundgnossen Ratt, wyssen unnd willen[2]. (3) Item es entsol ouch kain pundt der dryen pündt | allain ain landts krieg anfachenn, on der anndren zwayen pündhen Ratt, wysenn und willen; welicher pundth sölich überfüore unnd söllich uffrür unnd krieg anfienge, da durch die pündth in krieg komen wurdendt, sölle also der selbig pundth, so[3] | söllich uffruor oder krieg geursachet hette, von den anndren zwayen pündthen on mittell[4] nach erkantnuss gestrafft werdenn, und ouch die zway pündth dem andren, so dann den krieg angefangen hett, nit hilff, ratt oder[5] bystandt zethun schuldig sin[6]; (4) unnd | ob aber ainich[7] gericht, gemain oder sunder personen one wyssen, ratt unnd willenn der dryen pundthen krieglich uffruor anfiengenn, sollenndt (si) als dan von denen dryen pündthenn als die er unnd ayd gebrochenn habent gestrafft werden[8]. (5) So aber | uss redlichenn ursachenn unainickait, findschaft ald nott, da gott vor syge, infielend, unnd dess entweder tayl in der gstalt, als oblutt, schuld oder angefangen hette[9], Ist alsdann bedingt unnd lutter abgeredt worden, welcher tayll von dem andren ermant (wurde) | mit brieffen oder under ougen, der sol dan unverzogenlich, ye die nechstenn örtter und gericht, denen, so sy gemant habent, trostlich zuo ziechenn, als wyt lib und guott langett, und ein andren helffen land und[10] lüt, ere unnd guott wyder mengklich nach un | serem bestenn vermögenn schützen und schirmen, als wyt unnd yedess pundts marcken usz wysent unnd anzaygent, unnd billich notturfft erhayst, welches all weg[11] ain iegklicher pundt denn andren pündten ainem ald baydenn in sinen aignen costen zuo thuon | schuldig ist[12]. (6) Und wann wir obgemeltenn pundtsgnossen alle unnd unnser lütt in unser aller namen usszüchenndt uff unser fyndt, was dan genommen würdt[13], das selbig sol nach denn personenn in glich tayll und bütt gelegt, ob wir aber land und[14]—lüt gewünnen würdendt, die sollenndt ainem yedem pundth glich zu getaylt werdenn[15]. (7) Darby so sich begeben hette, das söllich landskrieg ingefallen werendt, das gott lang wenden welle, Sol kain pundth ainicherlay fryden practicieren noch annemenn | on ratt, wyssen und willen der ander zwayer pünthen, noch sich kains wegs besonders mit unnseren fyenden underredenn[16]. (8) Witter so sol ain ieglicher unnder uns pundtsgnossen

[1] *Art. 1 fast wörtlich aus dem Bundesbrief von 1471 zwischen dem Obern Bund und dem Zehngerichtenbund, s. oben pag. 59, 18—24.* [2] *Art. 2 = Art. 2 von 1471, pag. 59, 24—26.* [3] so *f.* A. [4] *unmittelbar.* [5] [oder] *f.* B. [6] *Art. 3 = Art. 3 von 1471, vergl. pag. 59, 26—29.* [7] *irgendein.* [8] *Art. 4 Zusatz gegenüber 1471.* [9] hetten A. [10] *f.* BDE. [11] albeg DE. [12] *Art. 5 = Art. 4 von 1471, pag. 59, 30—60, 5.* [13] wurde BDE. [14] und] oder B. [15] *Art. 6 = Art. 5 von 1471, pag. 60, 5—8.* [16] *Art. 7 Zusatz gegenüber 1471.*

sich gegenn dem andren rechtens benüogen lassenn ann den enden, do | er gesessenn ist unnd yedes alt har komenn unnd recht nit abschlahenn, Sonder do by blibenn, alda man iegklichem unverzogenlich recht gon lassen unnd halthen sol[1]. (9) Ob aber unnder unns obgenantenn hern und dryen pünthen disser unser puntt | nusz ain gemaindt gegen der andrenn, oder ein dorff mit dem andrenn ald gemainlich in stösz komen wurden, wie sich das begebenn möcht, do vor gott sin wölle, Sol dise unsere pundtnuss hierumb nit zerbrochen noch zertrent sin, sonder (sy) sich | rechts gegenn ain andren lassen beniegen[2]. (10) Unnd wo sich ouch füogte unnd begebe, das wir obgemelt dry pünth unnder ein andern müsshellig wurden, spen unnd stösz gewunnen, dass gott lang wenndt, So sol ain yecklicher pundt dry oder vier erber | menner dar geben unnd verordnen, die söllen ieren ayden der punthen halb lädig sin, welhe nün oder zwelff menner um söllich spen unnd stösz by yeren ayden das recht erckennen unnd sprechen söllendt, wo sy zu vor söllichs in der güettickait nit | ablegenn unnd zu ainickait bringen möchtendt, unnd das so von ynenn ertaylt unnd erkendt wurtt[3], Sollenndt die parthyen one witter wegren[4], ziechen[5] unnd appallierenn stett unnd vest halten, geläben[6] unnd getrülich nachkomen und statt thon[7]; | (11) wan aber unnder den selbigen verornetten ain mers nit erfunden noch gemacht möcht werdenn, so söllennd als dan gemain dry pündth ainen oberen[8] unnd obman, wo sy dan gutt bedunckt sin[9], gemainlich erwellen unnd nämen; (12) Dess glich wan | ein pundth mit dem[10] andren in spenn und stöss käme, söllennd die baidt für den dryttenn punth komen, welcher vollen gwalt hatt unnd habenn sol, inen ain unnparthysch recht in irem costenn zu setzen. (13) Unnd so ain gmaindt unnder ein andrenn | ald ain gericht wyder das ander in unainickait unnd misshellung wuchsen, die ains pundts werendt, die söllenndt all weg[11] um ir stösz in das nechst gericht dess selbigen pundts zu recht komen. (14) So aber ein besunderi gemaindt ald sonder per | sonenn gegen gemainen dry pünthenn in recht kement, so sol man den selbigenn ain richter setzenn an dem ortt, do die | tagsatzung ist, unnd von yedem pundth zwein ald dry unparthysch menner, von denen sol söllich recht erckent unnd gefer | tiget werdenn. (15) Unnd wan zway gericht, die zwayer pünthen werendt, spen unnd stösz gewunnen, so sol[12] als dann die dry pundt über ain komen unnd inen ain gemain unparthysch gericht setzenn, wo sy gutt sin bedunckt. (16) Wan aber zwen punth |

[1] *Art. 8 = Art. 6 von 1471, pag. 60, 8—12.* [2] *Art. 9 = Art. 7 von 1471, pag. 60, 12—16.* [3] wirt B. [4] *Weigern.* [5] *Berufung.* [6] geleben E, *befolgen.* [7] *Art. 10 = Art. 7 von 1471, pag. 60, 17—30.* [8] ob.] erberen DE. [9] sin bed. BCD. [10] den A. [11] albeg DE. [12] sond B.

gegen dem drytten pundth in stösz unnd zwytracht wöchsenn unnd käment, so sollent dan die zwen anhelig[1] pundth sechss woll verstendig man, unnd der dryt, so denn stöss hatt, ouch sechs söllicher menner dar geben, die all irer ayden der pundth | nuss halbenn ledig sin söllenndt, unnd um 5 die erwachsnen spen unnd stöss by ieren aydenn, wo söllichs in güttickait nit abgelegt möcht werdenn, recht erckennen unnd sprechen, unnd das alda geurtaylt wirtt, söllendt baidt tayll und parthyen | one wytter appellierenn stätt halten unnd geläben[2]. Unnd wo under den selbigen zwelffenn in ir urtayl kain mers erfundenn mocht (werden), Sol ain obman wie ob 10 statt erwelt werdenn[3], (17) Unnd wo unnder uns iemants were, der sich ob bemelter recht | satzung nüt beniegenn noch gehorsam sin wölt, So söllennd wir vor[4] genanten pundtsgnossen by unseren geschwornen aydenn mit unseren lib unnd gutt, denn ungehorsamenn gehorsam machen, So baldt wir dar umb ermant werdent[5]. (18) Es ist | ouch lutter abgerett, wass 15 wir obgedachtenn puntzgnossen all mit ein andrenn zehandlen ald[6] uszzerichten habendt ald gewinnent, darumb söllennd die tag satzung all weg[7] ein tag genn[8] ylants, denn andren gen Chur, den drytten aber genn ylants, den vierden | wyder genn Chur, unnd der fünfft tag genn taffas angesetzt werden, unnd nach gschrylfftlicher verkundung die gehorsam 20 suochen[9], unnd alles dess sich zwenn pundt verainigenn, sol der drite punth unnd sine botten by iren aydenn ouch volgen unnd | geläben[10]. (19) Item es sol ouch ain yeder punth sinenn schryber habenn mit ainem hoptbuoch, der uff allen gehalten landstag unnd Satzungenn all handell, die man da selbs handlen ist, so nottwendig sinndt, anzaychne unnd vlissig 25 beschryb, damit | zuo zittenn die rättschleg, henndlung unnd Satzung nit usz gedechtnuss komenn, unnd clarlich erfundenn werdent[11]. (20) Ouch ist bereth worden, welcher uns obberüorten pundtsgnossen aines bystandts durch ain oder mer menner notturfftig | wurde[12], der ym in sinen rechtenn hulfflich sige unnd ratt gebe, so wytt[13], so wytt unnd ver recht ist, der 30 selbig sol, so das ym von sinen obren gebotten wirtt, gehorsam sin all weg[14] in dess begerenden costung[15]. (21) dar by habent wir gemelten pundtsgnossen | an gesechenn, dass ain iedlicher unnder uns stür unnd schnitz, wie von allter har unnd ieder pundth in gewonlichem bruch hatt usz richten unnd gebenn sölle,[16] (22) Des glich so lanndskrieg sich er-

[1] ainhellig DE, anhellig B. [2] geleben DEB. [3] *Art. 11—16 Zusatz gegenüber 1471.* [4] vor] voran B. [5] *Art. 17 = Art. 8 von 1471, pag. 60, 30—34.* [6] ald] unnd BDE. [7] albeg DE. [8] gein DE. [9] suochen und gemainlich allweg zesamen sitzen B. [10] geleben BDE. *Art. 18 = Art. 9 von 1471, pag. 60, 34—38.* [11] *Art. 19 Zusatz gegenüber 1471.* [12] wurdenn A. [13] [so wytt] *f.* B. [14] albeg DE. [15] costen B. *Art. 20 = Art. 10 von 1471, p. 60, 38 — 61, 5.* [16] *Art. 21 Zusatz gegenüber 1471.*

hüben und angienge, do gott vor syge, So söllennd die gaystlichenn | güetter ain billichen[1] schnicz ouch ze geben schuldig sin nach erkantnus gemainer dry pundt, (23) Item wen ainer in sinem gericht für ain unredlichen dottschleger verurttailt unnd erkent würt[2], so sol der selbig in allen grichten in[3] unser dryen pündthenn | kain fryung noch sichernuss habenn, unnd so ainer, der ain söllichen unredlichen todschlag begieng, unnd sich in ain ander gericht flüchtig[4] machte, unnd im dem selbigen todtschleger die früntschafft[5] dess entlipten nach yltent, so sol der selbig rich—ter unnd gericht dem selbigenn tötter rechtlich annemen unnd inhalt der urtayll recht fertigenn, unnd dess costenn halb sol es by dess gerichts erkantnus blibenn; (24) ob aber ainer ain redlichenn todschlag begieng, der selbig sol nach ains yettlichs[6] | gerichts gewonhait unnd bruch gehalten werden[7], (25) Wir gedachtenn pundtsgnossen, habennd ouch angesechen, das ye uff das zwelfft jar, ainn ieder pundt erwellen unnd dargebenn selle zwen mann, die sich fiegenn unnd komen söllen von ainer ge | maindt in die ander in allen dryenn pündten unnd also in yedenn gericht die ayd ernüweren und innemen söllenn[8], (26) Item ob sich begibt[9], das zwen aldt mer under unnss obgenanten pundtsgnossen gegen ein ander stichmessig wurdenndt, So sellent | die selbigenn fryd geben unnd nämen, so balt die erfordrett werdent, Unnd alle die da by werendt unnd dar zuo käment, sinnd schuldig von ynen frid ze fordren[10], uffzenämen unnd ze empfahen by irenn geschwornen ayden, unnd welicher dan | söllichs überseche, der soll nach yetlichs gerichts bruch gestrafft werdenn[11], (27) Es entsoll sich ouch[12] niemants parthyen oder parthyesch machenn, by den aydenn, So dann yeder sinem hernn und obrenn geschworen hatt, ob aber ainicher oder mer sölich nit hieltend, | der oder die selbigenn söllennd nach yedess[13] gerichts gewonhait, do söllich parthyenn beschicht, mit recht gestrafft werdenn, Es were dan Sach, das einer sinen nechstenn fründe, so dann yme zuo den trytten und necher, wundt seche und durch den oder die | selbigenn schadt bescheche, So sol dan darinn aber nach yedes gerichts bruch fürgenomen unnd gehandlet werdenn[14], (28) Wir obgedachtenn puntzgnossen habent ouch in andrenn ainen[15] iegklichen hern, lender, gericht, Statt unnd dörffer, Edel und | unedel, arm und rich, niemannt ussgenomenn, sin recht vorbehaltenn, also das ein yeder by sinenn[16] altenn harkomen bliben sol und mag[17], (29)

---

[1] billicher A. [2] würt *f.* A. [3] [in] BDE. [4] sich fl. BDE. [5] *Verwandtschaft.* [6] iedlichen BDE. [7] *Art. 21—24 Zusatz gegenüber 1471.* [8] *Art. 25 = Art. 11 von 1474, pag. 61, 5—7.* [9] begebe B. [10] anzuofordern B. [11] *Art. 26 Zusatz gegenüber 1471.* [12] [ouch] *f.* B. [13] nach aines yeden g. DE. [14] *Art. 27 Zusatz gegenüber 1471.* [15] ainan — m B. [16] siner DE. [17] *Art. 28 = Art. 13 von 1471, p. 61, 11—15.*

Doch ist bereth, dass wir obgenantenn pundtgnossen, so in dissem[1] pundt gehörenndt, diss vor beschrybenn | sachenn, gedinnck unnd artickel mogen besseren, erlutterenn, mindrenn unnd meren, wie dan unns gmain dry pündten gmainlich bedunck[2] notturfftig unnd besser gethan, dan vermitten, one alle geverde, unnd sol das unns an unseren eren unnd | ayden kainenn schadenn noch abbruch bringenn kains wegs[3]. (30) | Wir obgenanten pundtsgnossen habenndt in diser unnser pundtnuss gemainlich vorbehaltenn ain yeder pundth[4] sin alten hern unnd pundth, ouch alle besondere[5] pundtnuss vor disem | punth beschechenn[6]. (31) Unnd aber hie mit so söllenn sunst alle verpflichtenn pundtnus oder verschrybungenn, so wir gemain dry pundth gemainlich oder ain pundth wyder den andrenn vor datum diss brieffs besiglett unnd gelegt habendt, gar und | gennczlich entkrefftiget, tod unnd ab, ouch niemantz nutz noch schade sinn, kains wegs, Je doch denen articklen[7] nüwlich gegen den gaystlichenn unnd andren gemacht unnd verbriefft, Der datum wyst Mentag nechst[8] nach dem Sontag Quasimodo | geniti etc. dises jars[9], onvergriffenn, söllennd all wegenn in iren krefften stonn unnd belibenn[10] (32) Unnd das disser pundth mit allen vorgenanten Stucken unnd articklenn von unns, den dry pundthenn, allen unserenn nachkomenden, ietz und | hienach zuo ewygenn zytten war, vest unnd stett beliben[11] unnd gehalten werden[12], So habenn wir all, unnd iegklicher besunder, geschworen gelertt ayde zu gott und den heyligen, diss alles zu haltenn, uss zerichten unnd zuovolfieren in wyse, form und | gestalt als vor geschrybenn ist. Unnd des zu vestenn urkhundt unnd stätter sicherhait, So habennt wir[13] obgenanthen hern unnd pundtsgnossen: Namlich wir Andres, apt zuo Tysentis[14] Unnd ich Hanns von Marmals, unnser | ieder sinn aygenn insigell, unnd wir vom grauwenn punth unnsers gemainen pundts, dess glich wir gemain gotzss huss lütt der Statt Chur, unnd wir von den aylff gerichten ouch unnsers gemainen punds insigell für unns und | unnser iedes tails nachkomenn, die wir hier zuo vestennckhlich verbinnden, offenlichenn lassenn und thun henckenn ann diser brieff dry glich luttendt, dero unnser yedem pundth ainer gebenn ist am frytag[15]

---

[1] disen BDE. [2] bedungkt B. [3] *Art. 29 = Art. 12 von 1471, p. 61, 7—11.* [4] den hailgen vatter den babst den hailgen stuol zuo Rom, ain Romischen kaiser und das hailig romisch rich und ... BC. *Diese Worte sind in* C *durch estrichen.* [5] bes.] unnser B. [6] *Art. 30 = Art. 14 von 1471, p. 61, 15—17.* [7] *Artikelbrief Quasimodogeniti, s. o.* [8] [nechst] *f.* B. [9] dises j.] des vornegst verschinen Vier unnd zwaintzigisten Jars DE. [10] *Art. 31 Zusatz gegenüber 1471.* [11] blib B. [12] werde B. [13] wir bischoff pauls und B. [14] Nemlich wir Lucius Bischove zuo Chur, wir Paulus Abbt zu Tissentis Unnd Ich Hanns von Marmals B. [15] fritags was der dryt tag brachmonats nach der geburt Cristi tusend fünffhundert zwaintzig und vier Jare BC.

nach Sant matheus | tag[1] dess helgenn zwelffbotthen unnd euangelistenn, Im Jar als mann zalt nach der geburtt chrysti tusenndt funfhundertt zwentzig unnd vier Jar.

Anmerkung. Ob an dem Exemplar des bischöflichen Archivs (B) *das bischöfl. Siegel jemals gehangen, ist mir ungewiss; von dem Exemplar in Vicosoprano* (C) *schreibt mir Herr Pfr. Michael, es habe unzweifelhaft daran gehangen. Diese Thatsache in Verbindung mit der auffallenden Verschiedenheit der ungleichen Datirung (3. Juni, 23 Sept.) scheint mir darauf hinzudeuten, dass die beiden eben genannten Exemplare die ursprüngliche Fassung bieten, abgefasst, als man noch auf den Beitritt des Bischofs hoffte, und dass das Exempl. des Landesarchivs, dessen Text hier abgedruckt ist, nach der Ablehnung des Bischofs niedergeschrieben wurde.*

38.

Jlanzer Artikel von 1526.

1526. 25. Juni.

3 Exempl. im Landesarchiv; an AB hängen alle drei Siegel, an C fehlen sie; bei jedem ein Appendix, bei AB durch das Siegelband befestigt, bei C lose.

In Namen der heyligen Dryvaltickaitt Gott vatter, Sun und heylgen Geyst Amen. Dan als von dem vall Ade[2] durch verendrung der zitte die Süntlichkeitt hin schlicht, Deshalb nott ist, zuo | underrichtung unnd ewiger gedechnusse den künfftigen [wellich] die ding und sachen, so unzerstörlich, ewig läben söllen, der zügnusse geschrylfftlicher warheit zu bevelhen[3]; beckennend wir landrichter und gemein dry | pünth einhellencklichen unnd unverscheydenlich, für uns unnd alle, so in unseren dryen punthen, oder usserthalb, gesessen unnd wonhafft sinndt, das wir durch gemeins mannes nutz und frumen, da mit sich ein | yeder der unseren dess behelffen und befröwen möge, Ettlich stuck unnd artickel samentlich mit ein andren verdacht, beratten, und zehalten angesechenn und angenommen haben, wie dan die hierin von word zuo wordt | begryffen unnd verschryben sindt, (1) Unnd des erstenn, So hannd uns erfordrett die gros nottwendickait[4], das wir geseczt hand, das in unseren dry pünthenn kein byschoff zu Chur, dar by kain gayschliche person kain weltliche ober- | kaytt, weder vögtt, aman, noch empter, in unseren gerichten zu setzen und zu verordnen habe, besonders[5] ein yeder ratt, gericht, und gantze

---

[1] am zinstag sannd Martins tag Das ist der Aindlifft tag Winttermonats im Jar Alls man zalt nach der geburt Christi Tusennt funffhunndert unnd im Vier undvierzigisten Jar DE. [2] C Adee, *Adams.* [3] *Der Eingang der beiden Artikelbriefe (S. 78 u. Anm.) ist entlehnt den Bundesbriefen der VII Orte mit dem Obern Bund (1497, 21 Juni) und mit dem Gotteshausbund (1498, 13. Dez.); s. Eidg. Absch. III, 1. 745, 753.* [4] die gross notturfft unnd n. A. [5] *sondern.*

gemeinden, wan es zu vellen kompt oder die notturfft es erfordretty, söllichs nach ierer ge- | wüssne unnd guotten beduncken, mit fromenn, byderben lütten (besetzen), unnd das hinfür kein dess byschoffs ambtlütt noch dieneren, dwyl sy in sin dienst gehalten werden unnd sinnd, in keinn landt tag unnd in rätten komen noch gebrucht werden söllenndt[1], (2) Zum | Andren, als von wegen kornn, Schmaltz, käsz, oder win gültt etc. unnd zinszen, die dan erkoufft unnd nit erblechen verlassen sindt, wellend wir, wo der zinsmeyer das, wie obstatt, nit also[2] gibtt, so sol er doch nach lutt dess houptbrieffs | namlichenn von der houptsum[3] von zwentzig eynen gl. lib.[4] ald anders das geltt dar für zinszen zegebenn schuldig sin, unnd in dar (by ussrichtenn) by peenn[5] des houptbrieffs, wie der umb den zins inhaltt unnd usz wysst. | (3) Zum drytten wass aber erblechen zinss sinndt, sol man, dwyll der recht lechenher denn zins in hende hatt, so sol im der zinssmeyer namlichen nach lutt und sag sins brieffs zinszen, und alles das korn, schmaltz, käsz, win etc., vorbehaltenn pfeffer unnd derglichen ungeburlich, zegeben schuldig (sin), so wytt er das selb[6] hatt, wo er aber söllich zinsz unnd das wertt er ye nit hette, so sol er doch den zinsz mit gelt vergniegen[7], wie das an gemelthen endt werdt | unnd löffig ist unnd söllich werdt nit her nach andren verkouffen thüren[8] by verlierung Eyd unnd er[9] und für 1 lib.[10] pfeffer V sz ß[11]; ob aber söllich lechenn umb gelt verkoufft wurde, so mag der meyer, der das guott | in henden hatt, söllich zinsz an sich züchenn unnd kouffen oder im umb das houptgutt zinszenn, von zweintzig aynen[12], (4) Zum vierden, uff das unser vordren ettlich zinsz an iartzit, es sige an stifften, Clöster oder kil | chenn geben und verlassenn, und[13] dardurch den abgestorbenn grosz hulff und furdrung zu

[1] sönnd B, sönt C. — *Campell bemerkt hiezu:* Namque antea utrumque hactenus factitatum fuerat. Ad id enim tempus penes Curiensem episcopum potestas fuerat, et Tutiensem superioris Ingadinæ prætorem (*den Landammann des Oberengadins zu Zutz*) a populis communitatibusve designandum approbandi et præsides Suprasaxensem nempe et Fürstanoviensem (*die Vögte im Oberhalbstein und zu Fürstenau*) etiam designandi, nedum approbandi, quod constat, præter aliarum quoque iurisditionum Cathedralis Foederis quarundam prætores confirmandi facultatem, quæ illi forte erat. Præterea illius hactenus officiales ministri, veluti Fürstaburgensis et Eremusensis Castellani (*Schlosshauptleute zu Fürstenburg und Remüs*), et Suprasaxensis et Fürstanoviensis præfecti præsidesve in omnibus Rhætorum comitiis una cum communitatum oratoribus perinde senatores sederant una cum eius architriclino (*Erzkämmerer*). *Campell II, 54; derselbe fügt hinzu, dass dieses Jahr (1526) im Oberengadin zum ersten Mal ohne des Bischofs Bestätigung Peter Travers zum Landammann gewählt worden sei.* [2] *in natura.* [3] *Kapital.* [4] pfundt C — *also zu* 5 %. [5] *Strafe.* [6] *nämlich Korn, Schmalz, Käs, Wein u. s. w.* [7] *entrichten.* [8] *dürfen; so* A; *oder ist die Lesart von* C *richtig:* thürer = *theurer* (B *hat* thürer *aus* thüren *corrigirt*)? [9] by — er] *f.* C. [10] pfund C. [11] füng schillig pfenig C. [12] geben *eingeflickt* B, gen C. [13] und *f.* B.

erlangenn ewige Sälickaytt zu thun vermaindt handt, des wir aber nit könend bericht werden[1], Der halb ist unser maynung und fürnämen, das (wir) byderblütt, so | das verschafft hattindt, oder iero erben, füro nit wytter ze geben verbynden wellen[2]; als aber zu zitten etliche güotter, von wegen söllicher iartzit zinszen, desternächer[3] koufft unnd verkoufft sindt, die selbigenn | söllendt des selben nöchstenn abgestorben erben und nachkomenn, vom selben geschlecht, so das verschafft hettindt, haim dienen[4], so ver[5] aber niemandt aygentlich vor handen were, sol und mag ain oberckait söl | lichs[6] armenlütten oder wo hin sy göttlich oder geschickt sin bedunckt, verordnen[7]. (5) Zum funften ist unser maynung, das nun hin für keyn closter weder junck noch alt wytter nitt annemen, ouch für hin nit witter | uff byderblüt Terminieren[8] oder in bettels wysz heim suochen, sonder sol auch ein oberckeit byderblütt dar zuo verordnen, die ierlich umb innemen und uszgeben rechnung von ynen ervordrend und empfahendt, und | [unnd] söllennd also ir zimlich erlich narungen und wesen, unnss[9] uff ir absterbenn oder wytter bescheydt in ruw haben, [unss uff ir absterben][10]; und aber die gultt alda, sol und mag dar nach sömlich guett wytter | hindersich dem rechtenn natürlichen erben heim dienen und fallenn und werden, ob man die weyszt, wo aber die selben nit vor handen werend, sol ain punth nach ierem guetten bedunckenn söllich gultt wen | denn[11]. (6) Zum sechstenn das nun fürohin in unseren landen und gerichten niemandt kein klein zehenden, es sy wellicherley das wölle, so dar zu dem kleynen zehenden gehörtt, nit mer zu geben schuldig sinn | söllenn noch geben werden. (7) Zum Sybenden, wo aber etwa erkoufft zehenden weren, klein und gross, es weren uff den gemeynden, oder sundren personen und güotteren, die sol man geben, wie hie nach gesch- | ryben statt oder mit dem erkoufften houptguott nach lutt ir brieffen ablösen; unnd ist das der grosz zehennden[12]: namlichen was in eckeren gebuwen württ und wachst, vorbehalten hanff, flachs unnd räbenn. | (8) Zum achtenden, ob ettwan zehenden ainlitzigen und sondren personen glichen weren[13] worden oder noch gelichen wurdint, das selbig sol eyner gantzen gemaind da selbs, dar in der zechendt gelegen ist, ob sy | das begerindt, gelichen werden, oder mögen söllichs an sich züchen und ouch thun darumb, wass söllich personen thuend und thun wölthen unnd möch-

[1] des — werden *fehlt* A. [2] verbunden wöllent han B, verbunden zegeben wöllen C. [3] *desto wohlfeiler.* [4] = heimgen, *zurückfallen.* [5] wer A. [6] sömlichs B. [7] *Zu Art. 4 vgl. den Appendix.* [8] *Bettelnd herumgehen (und zwar ursprünglich in einem für jedes Kloster abgegränzten Bezirk, woher der Ausdruck terminiren).* [9] *bis.* [10] [unss — abst.] *f.* B. [11] punth soll. g. bewenden n. i. g. b. BC. [12] gerechnet BC. [13] werden A, wer B.

tenn[1]. (9) Zum Nünden ist unser ordnung, das nun fürohin | niemandt in unseren landen und Comunen kein zehenden von treytt oder kurn uff dem veldt oder eckeren zegeben schuldig[2] sin sölle, sonders sellichs[3] heim füoren, vom Tenn von funfczehen quartonen eine zehenden | geben[4] ein yedem[5] by sim eydt und seel sellickait. (10) Zum zehenden, wo aber wyn wachs ist, sol [man] ouch von xv züber viertel[6] ein[7] geben werden. (11) Zum Elfften, als dan ettlich Hueben, Colonien oder lechen güotter, | so byss har verlechnet gsin sindt, unnd aber nit zu ewigen erblechenn, Ist unnser maynung und ordnung, (dasz) füro hin sellich güotter, wo die in unseren landen oder in andren Comunen gelegen sindt, unnd von unseren | geystlichen personen unnd hern gelichen, ietz hinfür zu ewigen erblechen verlichen werden söllindt knaben und meyttlin, und iren erben, denen, so die in handen hannd, umb einenn gemeynen erberlichenn | und zimlichen zins; ob aber[8] lechen hern, so söllich güotter zu verlichen handt, ze vil oder zu schwer zins dar uff schlachen und legen wölten[9], das selbig sol alwegen an fromen unparthischen lütten ston, wie oder | wass sy für ein zins dar uff legint, vorbehalten, ob ettwan vor mals fry lechen von geystlichen untzimlichen verlichen werindt[10], halten wir aim yeden sine recht für. (12) Zum zwelfften, als dan arme lütt der vellen[11], | tagwonen[12] und vögelmäll beschwerung geheptt handt, desz halben ist unser satzung, wo es in unseren punthen mer zu vellen kem, das man für eynen vall[13] dem herren 1 lib ß[14] zu geben schuldig sy, | Dar by der tagwon halben, wo man me dan ein tagwon ze thun schuldig ist, vil oder wenig, sol dem selben ein tagwon nach gelassen werden, hett er aber nun[15] ein tagwon ze jar, den sol er ouch thun; Des glichen | des vogelmals halben ist gesetzt also, wo ein her darum gegen den synen brieff unnd sygell hatt, ald[16] sunst mit urteylen söllichs angehept[17], söllen hin für wie von alter her zegeben schuldig sin[18], wo aber ein | oberckeit gegen den sinen gar nütz hette, sol söllichs vögelmal gentzlich todt und ab sin. Wier habent hie mit ouch verordnet, das füro hin alle wildbanndt[19] und rinnenden wasser zu jagen und zu fischenn eim yedem gericht, dar in das gelegen ist, zu gehören[20], und ob eyner an söllichem, wie yetz stadt, ettwas erkoufft hette, das sol im wyderum gebenn und gelegt werden. (13) Zum drytzehenden, so ist unser meynung, das nun | füro hin ainem yecklichem pfarrer sölle ain zimliche und erliche narung nach ains yedenn

---

1 *Zu Art 8 vergl. den Appendix.* 2 nit sch. BC. 3 [sell.] *f.* B. 4 g. werden BC. 5 yeder BC. 6 etc. BC. 7 einen BC. 8 ein A. 9 wölt A. 10 verl. uncz. A. 11 *Todfall.* 12 *Frohnarbeit.* 13 *Abgabe beim Tode des Herrn oder sonstiger Aenderung des Besitzers.* 14 ein pfundt pfenig BC. 15 *nur.* 16 als A. 17 anbehöpt B, anbehept C. 18 her geben werden BC. 19 *Wildbann.* 20 geh. sol BC.

verdienen gegeben werden, usz welchem guott dan ain yedliche gemaind gutt sin bedunckt, nach billichait, und sol ouch dar by | ain yede gemaindt gwalt haben, alle zit ainem[1] pfarrer ze setzen und entsetzenn, wan es sy gutt bedunckt[2]. (14) Zum viertzehenden, so habent wir verordnet, das nun fürohin in unseren landen allenthalben und in ein | yecklichenn gericht ain mesz, ain gewicht und ain mass in zu nemen und usz zu geben glichlich und nit zwayerlay sin sölle, unnd sol söllich alles by Churer gewicht, masz[3] und mesz[4] geben und genomen werden, Dar by | sondt die von Chur söllich gewicht und mesz ane der[5] dry punthen ratt und willen [das] nit verendren. (15) Zum fünfftzehenden, wo vögthyen oder vögt sindt in unseren gotzhüsz, hand wir gesetzt, das die frevel und buossen, so in | der selben vögthy vallen, söllendt der selben gemeinden zu gehören, die sondt dar usz eynen vogtt belonen und die übrigen güötter der vögthy gehörende[6] dem gstifft heim dienen, und den selben amptlütten usz des herren zinszen nach ratt eins gotzhusz vergnögtt werden. (16) Zum Sechtzehenden der wagenlaytti[7] halben, under[8] der Calven unnd ob der Calven[9], habent wir verordnet, das söllichs geben werden sölle wie vonn alther har. | (17) Zum Sybentzehenden, So ist unser maynung, das khain Comun noch gericht im gotzhus khain appellatz mer für ain byschoff zu Chur noch für sine anwelt züchen sölle, Sonders allwegenn, wer ein sach zu appellieren | hatt oder begertt, für das nechst gerich[10], das unparthysch sig, appellieren und züchen möge, by dem selben sol es one wegren und appellieren bliben. (18) Zum achtzehenden, so ist unser maynung und ordnung, wan nun füro | hin ain thumbropst, Techan, Thumher, pfarrer, Caplan und ander geystlich, so pfründen in unseren landen[11] habent, mit todt abgatt, das dan ein yettliche pfründt, so also lädig württ, ainem landkindt usz | den dryen pünthen, der geschick[12] dar zuo ist, gelichen werden sölle, und kaynem uszländischen noch frömbden dhains wegs, mit underschaydt, wo es zu schuldenn käme, das man aynen Byschoffen von Chur erwellen sölte, | so sol ain Capittel mit ratt des gantzen gotzhusz im underen und oberen pünthen thun. (19) Zum nüntzehenden hand wir ouch gesetzt, daz niemant hin für khein intraden[13] mer zu geben schuldig sin

[1] *l.* ainen. [2] Contra ac mos antea fuerat, ut potestas ecclesiis ministros mittendi dandique et rursus deponendi penes unum Curiensem episcopum esset. *Campell, l. c. Der 2te Artikel von 1524 spricht nur von der Besetzung einer durch Todesfall freigewordenen Pfrund gemeinsam durch Lehenherrn und Gemeinde (s. pag. 79, 17 ff.).* [3] *Hohlmass.* [4] *Längenmass.* [5] den ABC. [6] gehören A, zu der v. gehörende B, do zu der v. gehörtt C. [7] *Abgabe für Fuhrwerk.* [8] und A. [9] under und ober Calven BC. [10] *l.* gericht. [11] A *fügt hinzu:* im gotzhus. [12] *l.* geschickt. [13] *Camp., l. c.* de intratibus seu annatis; *Annaten waren eine Abgabe vom Zins des ersten Jahres auf allen geistlichen Lehen.*

sölle[1]. (20) Und zum | letzten, dar mit sich unser handlung und articklen niemantz beschweren noch sich dero zu Clagen bedörffe, So habent wir unsz des vereint und beschlossen, eym ieden heymschen oder uszlendgen fürsten, | herren, Comunen und sonder personen recht ze gestatten und verfolgen lassen, und söllichen rechtag bestimpt, namlichen wellicher ützit des halben zum andren ze sprechen und zu besuchen hab, das der | oder die selbigen hinnen[2] Sant michels tag nechst nach datum ditz brieffs komen sollindt und mögint, und um recht anrüffen, wie recht ist, Sol ime recht angeben und gehalten werdenn. Und sind zu söl | lichem rechten von yedem punth fünff man (und?) ein richter verordnet, die ierer glüpten und eyden, desz puntz halben, all die wyll sy söllichs rechtens gebruchent erlassen[3] und darum urteylen und rechtlichen ent | scheyden söllendt, alless das sy göttlich, billich und zimlich recht sin bedunckt; und ob aber die wyder parth, wie ob statt, ettwas rechtlichenn erlangte, das doch söllich den andren unseren articklen und satzungen | gantz und gar unnachtheyllig und untzerstörlich sin söllend[4]; wo aber ye niemantz indertthalb gemelten zylen und tagen erschyne und um recht anruffte, wie recht ist, So wellen wir danne hin söllichs rechtens | niemant mer gestatten noch wytter vergunnen, Sonder by sölchen obertzelten Satzungen und articklen ein andren schirmen und handhaben und darum zu samen setzen lib, Er und guott, und sol iede gemeindt und | Comun in unseren dryen punthen, So sy mit recht söllicher articklen halb angelangt werden, Sömlichen costen, ob der ieren zu erkent wirtt, Selbs enthrichten und abzalen ane der andren gmeinden und personen, | so nit in das rechten verfasst noch gestanden werend, costenn und schadenn, alles zu gutten trüwen. Disser vor verschrybnen satzung, ordnung, Stucken und articklen, alles zu warer gloplicher urkunde und me | rer sicherheit, So habent wir hie nach bemelten Landrichter und ratt Im obren grauwen punth unnsers[5] puntz eygen Insigell, Und wir Burgermayster und ratt zu Chur von wegen und in namen gmeynen gotzhusz | lütten enthalb und herdiszhalb den gebürgen unser statt zu Chur aygen Insigole, Und wir landammen uff Thafasz und ratt gemeyner zechen grichten ouch unser eygen Insigel, all usz bevelch unser obren und | gemeinden gemeyner dryen puntthen, offenlich hier an dissen brieff gehenckt Für uns all, unser erben und nachkomenden, darunder wir uns all vestenklich verbindent. Datum mentag nach Johannis | Baptiste, Des Jar do man zalt von gottes unnsers lieben herren geburtt Tusendt fünffhundertt und sechs und zwäntzig.

[1] Z. n. der Intraden halben (von der Intraden C) ist gesetzt, das hinfür khein intraden mer z. g. sch. sin sölle. BC. [2] *so* ABC, *von nun an bis?; oder ist zu verbessern binnen?* [3] erl. *in allen 3 Ex. über der Linie nachgetragen.* [4] *l.* sölle. [5] genamptes (genampten C) BC.

Unterschriften:

A. Johannes Jänick Landschryber.
Jacobus Barbule notavit.
BC. Johannes Janick Landschryber.
Her Jacob Vincens Jos hatt gschryben.

Appendix:

Dwyll in den obertzelten articklen[1] in ettlichen ein misszverstand in künfftigen zytten enston und entspringen möcht[2], darus Spenn und stösz | erwachssen möchten[3], darmit aber Sölichs fürkomen[4] werdt, So haben wir ettlich der selbigen basz erluttrett[5], dann Sy nach dem buochstaben | geschriben stanndt, erclertt und vorbehallten[6], (1) Des erstenn[7], als[8] dan im vierden artikell, der Jartzitt zinsen halb begriffen ist[9], was sunst | an kilchen, es sig an zinsen oder güttren, geben worden[10], das solichs alles den kilchen solle beliben und zuogehören[11], unnd | aber was an die Jartzytten gegeben worden sint[12], es sy an zinsen oder an güttren, das wöllen wir lassen beliben wie der selbig Artikell | sölichs inhallt und vermag. (2) Zuo dem andren, alls dan im achtenden Artikell begriffen ist der zehenden | halb, so sondren und einlitzigen personen gelichen worden wären, den haben wir also erlüttret, wölliche wältliche | personen von geistlichen oder wältlichen hern und personen lenger dann in mentscher gedechtnus belechnet gewesen | werend, by dem selbigen lassen wir Sy beliben, und sol inen solicher zehenden verfolgen nach lutt des obgeschrib- | nen artikells, und sust lassen wir den selben artikell in sinen crefften beliben. (3) Zum drytten, So behalten wir | vor, ob unnser getrüw lieb puntzgnossen von tisentis im obren gotzhusz Ettlich verttrag vor disen artiklen[13] oder hienach mit | Ierem herrn satztendt und vertrügen, die selbigen lassen wir darby beliben[14], Und soll hie mit diser brieff mit aller | siner inhaltung und bedüttung hiemit keinswegs gemindrett, Sonders in allen sinen crefften beliben und vesten | clich gehalten wärden, Dat. wie vor verschriben statt.

[1] [art.] *f.* A. [2] möcht B, *f.* AC. [3] möchten *f.* AB. [4] fürk. und verhüt C. [5] b. erl.] basz und clärer C. [6] ercl. und vorb.] erlüttert, nemlich C. [7] *f.* AB. [8] was AB. [9] ist, da haben wir in dem selbigen vorbehalten C. [10] worden ist C. [11] on Intrag C. [12] werendt C. [13] *Wahrscheinlich ist an die Artikel zu denken, die 1517 die Disentiser der Abtei abnöthigten, betreffend Steuerpflicht der Klostergüter, Verpachtung derselben, Aufnahme von Novizen, Bestellung des Verwalters u. a. m.* [14] [Zum drytten — beliben] *f.* BC, *wohl wegen des wiederkehrenden* bliben.

Den eidgenössischen Orten wurde folgender Auszug mitgetheilt (Eidg. Absch. IV, 1. a. 950):

Zum ersten so soll kein bischof zuo Cur oder (kein) geistlich herren kein weltlich oberkeit haben, weder vögt, amman noch ämpter zuo be-
5 setzen han.

Zum andern, von wegen korn, käs, schmalz und wingült, so einer erkoufft und nit erblechen ist, hat der zinsmeyer die wal, das gelt, von xx einen, ze geben.

Zum dritten, was erblechenzins wärent, soll man für ein scheffel korn
10 xii zs. d. geben, für ein zuber win 1 lib., für ein kübel[1] käs 1 c. (kronen?), für ein kübel schmalz ii c. geben; wo aber die erblechen verkouft und verruckt wärent, so mag der (so) das lechen inhänds hat, an sich koufen und züchen.

Zum vierten söllent die, (so) vor ziten die alten gestift hand umb
15 ir seel willen, all ab sin, hinfür nit mer geben werden, und (wo) die rechten erben nit mer sind, mag ein gmeind das verwenden, wo si will.

Zum fünften sol man weder jung noch alt lüt mer in kein kloster nemen, sunder die so darin sind, ab lassen sterben, und nach irem absterben hat die gemeind gewalt, dieselben güeter alle zuo verordnen nach
20 irem gefallen.

Zum sechsten soll fürohin kein kleiner zechent, welicherley das sye, nit mer schuldig zuo geben sin.

Zum sibenten, wo etwan verkouft zechenden wären uf einer gmeind oder sunderen personen, soll man (die) geben oder mit dem houptguot
25 abkoufen.

Zum achten, wo zechenden sundrer pursame[2] gelichen wärent, söllent (die) der gemeind, da der zechent lit, gelichen sin.

Zum nünten, es soll kein korn noch[3] treit zechent uf dem feld mer geben werden, namlich ij f(iertel) von einer juchart und nit mer.

30 Zum zechenden, winzechen soll man von xvi f(ierteln)[4] eins und nit mer gen.

Zum einliften, wo huoben oder derglich lechen wärent, söllent (die) fürohin fur erblechen gelichen werden.

Zum zwölften, es soll(en) ouch alle fäll, gelässz, tagwan, fasznacht-
35 hüener, stür, vogelmal und alle eigenschaft, lämberschaft und tuoch absin.

Zum drizechenden[5] so söllend alle wildbänn, wasserflüsz, holz, wunn und weid alls gemein sin in ieclichem gericht, da es gelegen ist.

[1] *Laib?* [2] *l.* sondern personen. [3] *and. Ex.* oder. [4] *wohl fehlerhaft, vergl. den 9ten Artikel.* [5] *Eigentlich noch Art. 12.*

Zum vierzechenden[1], es soll ein ieklich gemeind iren pfarrer setzen und entsetzen, als oft in geliebt, und im nach sinem verdienen zimlich narung geben.

Zum fünfzechenden[2], es soll in unsern landen ein mäsz und ein gewicht sin, us(ze)geben und inzenemen.

Zum sechszehenden[3], es söllent ouch hinfür die fräfel und buossen einer gemeind, da die fräfel beschechent, heimfallen und nit dem herren.

Höchst auffallend ist, dass dieser Auszug in manchen Punkten nicht mit dem Artikelbrief stimmt: Art. 12 ist ist in 2 Art. getheilt; Art. 16—20 fehlen ganz, und auch inhaltlich ist in den Artikeln manche sehr bemerkenswerthe Abweichung (vgl. bes. Art. 3, 9, 12 u. 13 (12).

Ueberhaupt verdienten diese Artikelbriefe eine nähere Untersuchung, sowohl in Bezug auf ihre Entstehung, als in Bezug auf die Beachtung und Nichtbeachtung, die sie fanden. Zeigt schon der erste Artikelbrief manche Anklänge an die eben um diese Zeit auftretenden Forderungen der Bauern (vergl. z. B. die Forderungen der Sarganser und ferner Eidg. Tagsatzung zu Luzern 27. Januar 1525, Eidg. Absch. IV, 1. a, 572 ff.), so tritt diese Verwandtschaft noch deutlicher zu Tage bei dem Artikelbrief von 1526 im Vergleich mit den 12 Bauernartikeln des grossen Bauernkrieges, was um so weniger auffallen kann, da ja nicht nur die Nordostschweiz, sondern auch Vorarlberg und Tyrol in die Bewegung hineingezogen war.

Zu Art. 2, 3, 6, 7, 8 vergl. den 2ten Bauernartikel: Zum Andern, nachdem der rechte Zehent aufgesezt ist im alten Testament und im neuen als erfüllt; wollen wir nichts desto minder den rechten Kornzehent gern geben, doch wie es sich gebührt. ... Fände es sich, dasz eines oder mehr Dörfer wären, welche den Zehenten selbst verkauft hätten, etlicher Noth halber, soll der, welcher von selbigem zeigt, dasz er ihn in der Gestalt von einem ganzen Dorf hat, solches nicht entgelten, sondern wir wollen uns ziemlicher Weise nach Gestalt der Sache mit ihm vergleichen (Lucä 6, Math. 5), ihm solches wieder mit ziemlichem Ziel und Zeit ablösen. Aber wer von ainem Dorfe solches erkauft hat, und dessen Vorfahren sich selbst solches zugeeignet haben, denen wollen und sollen wir nichts weiter geben. ... Ob Geistlichen oder Weltlichen, den kleinen Zehent wollen wir gar nicht geben.

Zu Art. 11 vgl. den 8ten Bauernartikel: Zum Achten sind wir beschwert, und derer sind viele, so Güter innen haben, indem diese Güter die Gült nicht ertragen können, und die Bauern das Ihrige darauf einbüssen und verderben. Wir begehren, dasz die Herrschaft diese Güter ehrbare Leute besichtigen lasse, und nach der Billigkeit eine Gült erschöpfe, damit der Bauer seine Arbeit nicht umsonst thue; denn ein yeglicher Tagwerker ist seines Lohnes würdig (Math. 10).

Zu Art. 12 vergl. den 4ten Bauernartikel: Zum Vierten ist bisher im Brauch gewesen, dasz kein armer Mann Gewalt gehabt hat, das Wildpret, Geflügel oder Fische im flieszenden Wasser zu fangen. ... Darum ist unser Begehren, wenn einer ein Wasser hätte, dasz er es mit genugsamer Schrift, als unwissentlich erkauft (?), nachweisen mag; solches begeren wir nicht mit Gewalt zu nehmen, sondern man müsste ein christliches Einsehen darein haben, von wegen brüderlicher Liebe. Aber wer

[1] *Eigentlich Art. 13.* [2] *Eigentlich Art. 14.* [3] *Eigentlich Art. 15.*

nicht genugsame Beweise dafür anbringen kann, soll esz iemlicher Weise an die Gemeinde zurückgeben.

Ferner den 11ten Artikel: Zum Eilften wollen wir den Brauch, genannt der Todfall, ganz und gar abgethan haben ... kein Mensch soll hinfür beim Todfall schuldig sein etwas zu geben, weder wenig noch viel.

Zu Art. 13 vgl. den 1ten Bauernartikel: Zum Ersten ist unsere demüthige Bitte und Begehr, auch unser Wille und Meinung, dasz wir nun fürhin Gewalt und Macht haben wollen, eine ganze Gemeinde soll einen Pfarrer selbst erwählen und kiesen (1. Timoth. 3), auch Gewalt haben, denselben wieder zu entsetzen, wenn er sich ungebührlich hielte (Tit. 1).

39.

Urtheil des Oberen und X Gerichtenbundes in Streitsachen der Stadt Chur gegen die übrigen Gemeinden des Gotteshausbundes wegen des Siegelns.

Jlanz. 1529, 2. März.

Original unbekannt; nach einer Abschrift in der Scandolera'schen Urkundensammlung des Herrn Hier. v. Salis in Chur und Capit. N des bischöfl. Archivs, pag. 328.

Auszug: Burgermeister Ulrich Gerster und andere Rathsglieder klagen wider die übrigen Gemeinden des Gotteshausbundes, man wolle sie nicht länger mit dem Stadtsiegel für den Bund siegeln lassen, da sie das doch von jeher gethan, die Umfrage hätten, und für das Gotteshaus viele Opfer gebracht; sie verlangen also, mit dem Stadtsiegel auch in Zukunft für den Gotteshausbund zu siegeln, oder aber, wenn das Gotteshaus ein eigenes Siegel machen wolle, dasz dasselbe dem Bürgermeister übergeben werde und nicht dem Bischof noch seinen Anwälten, da die Bischöfe meist fremd seien[1] und fremde Hofmeister hätten.

Die Vertreter der übrigen Gotteshausgemeinden wenden dagegen ein, sie wollten wie die andern Bünde ein eigenes Siegel haben, denn als es sich vor Kurzem[2] darum gehandelt habe, den Eidgenossen einen versigelten

---

[1] *Seit Beginn des XV. Jahrhunderts war kein Bündner Bischof gewesen; Johann III. Abundi (1416—17), Johann IV. Naso (1417—40), Conrad IV. von Rechberg (1440—41), Heinrich V. von Hewen, Administrator (1441—52), Leonhard Wismayr (1453—58), Ortlieb v. Brandis (1458—91), Heinrich VI. von Hewen (1491—1503) und Paul Ziegler (1501—41).* [2] *Die Vergleichung dieser Stelle mit derjenigen in dem unten folgenden Spruch von 1549/50 zeigt, dass sich beide vermuthlich auf den Abschluss des ewigen Friedens zwischen Frankreich und den Eidgenossen nebst Abt und Stadt St. Gallen, Graubünden, Wallis und Mühlhausen beziehen (1516, 29. Nov.); es scheint, dass es damals bei der Besiegelung durch die rhätischen Bünde Anstände gab, worauf die Lücke im Text (Eidg. Absch. III, 2. 1415) schliessen lässt. Gesiegelt hat damals nur ein Bund, wie sich aus der Anzahl der Siegel (19) ergibt; der Spruch von 1549/50 zeigt, dass es der Gotteshausbund war; wer aber bei der Weigerung der Stadt Chur siegelte, konnte ich nicht ermitteln. Auf*

Abscheid zu geben, habe Chur sich geweigert, das Stadtsiegel darunter zu setzen, da es ihr Siegel sei, und andere Leute hätten damals siegeln müssen; um Solches zu verhüten, begehrten sie ein eigenes Siegel zu haben und es zu geben wem sie wollten, nicht dem Bischof, der sein eigenes habe; im Gotteshaus habe übrigens des Bischofs Hofmeister die Umfrage.

„Und ward also zuo recht gesetzt, was nun recht sie, da fragte ich fürgemelter Landrichter (Hans von Capol) des Rechtens einer urtel umb uf den aid, und ... so gab Recht und urtel, man gebe denen vom Gotshus die wal, wellend sie ain aigen insigel han, das mögend si, also das si es einem Burgermaister zuo Chur zuo handen stellen, doch das derselbige nit sigle, es sie was Gemaine dri Pündte oder das Gotshus ains werde zuo besiglen; wa das Gotshus aber ainem Burgermaister ir sigel nit geben welle, so solle ain Burgermaister hinfüro mit irem Statsigel siglen wie von alter her.“

Dienst. n. St. Mathis.

Anmerkung. Um die Mitte des Jahrhunderts, wann, ist nicht bekannt, liess dann der Gotteshausbund ein eigenes Bundessiegel stechen.

40.

Die 6 Artikel, die jeder Bischof einem Gotteshaus zu schwören hat.

Chur. 1541, 20. Oct.

A Original Perg. im Staatsarchiv (Nr. 69), beide Siegel hangen. Verglichen wurden (B) die entsprechenden Urkunden des Bischofs Thomas Planta vom St. Thomastag (21. Dez.) 1549 und (C) Peter Rascher vom Donnerstag nach St. Gallen 1582.

Wir Lucius[1] von Gottes genaden, erwelter[2] Bischoff zu Cur, und wir der Thumbprobst, thumdechen und gemeyn Capittel der Stulkirchen[3] zu Chur, Bekennen | und thundt kundt mengklichen mit disem bryeff, Als-

die Erbeinung mit Oestreich vom 15. Dez. 1518, worauf die Zeitbestimmung des Spruches von 1549/50 besser passte, können sich die beiden Stellen nicht beziehen, da damals alle III Bünde siegelten und zwar für den Gotteshausbund Bürgermeister und Rath der Stadt Chur. Ist meine obige Verumthung richtig, so bezieht sich wohl auch auf diesen Streit wegen Besiegelung des franz. Bündnisses der Span, von dem Eidg. Absch. III, 2. 1039 (4. Febr. 1517) die Rede ist. „Betreffend den Span zwischen dem grauen Bund und dem Zehngerichtenbund einerseits und dem Gotteshausbund anderseits wird dem Landrichter des grauen Bunds und den zehen Gerichten geschrieben, sie möchten sich mit dem dritten, „des Stifts Bund“, gütlich vertragen.“

[1] *Luzius Iter von Chur, gewählt 1541, gest. 4. Dez. 1541.* [2] confirmierter C. [3] *Kathedrale.*

dann nach tod und abgang des hochwürdigen Fürsten, herren, herren Paulsen[1], hochloblicher säliger | gedächtnüs, wylund Bischoffe zu Cur, unnsers gnädigen herren und vorfarn, Eyn Erwürdig Capittel zusamen komen und sich underredt und berath | schlaget, nach altem loblichem bruch und gewonheyt der Stifft daselbst einen andern Regierenden herrn und Bischove zu erwellen, und aber söllichs nit wellen | thun und volbringen one sonnder gunst, wissen und verwilligung der fromen, Edlen, vesten, fürnemen, Ersamen und wysen, unnsern lieben und getrüwen, | des ganzen Gottshus gemeynden hie dis und Endthalb der birgen gelegen: Darumb dänn uff unser anrueffen und begern ein tag von Gemeynem Gottshus | zuo usstrag söllicher sach der Erwellung beruofft und gehalten worden zu Cur uff den dritten tag Octobris des Jars[2], so man zalt von Cristi gepurt Fünffzechen | hundert vierzig und ein Jar: Und demnach nun nach[3] obbestimptem Gottshus tag von söllicher Erwellung eins Regierenden herren und Bischoffs nach notturfft | tractiret und gehandlet worden, So fügen wir hiemit, In crafft dis bryeffs, mengklichem zuwüssen, das wir unns uff obgeschribnen tag mit gemeynem Gotts | hus von wegen eines regierenden hern und Bischoffs vereinbaret und vertragen haben, In mass und gestallt, wie dann die in Artigkels wys von wort zuo | wortt hienach eygentlich und grundtlich verschriben stand. Und Erstlichen[4], so haben wir die obgenant herren, der Thumprobst, dechan und gemeyn Capittel der kirchen zu Cur uns mitt zytiger vorbetrachtung und einheyligem Rath eines angenden herren und Byschoffs halb bewilliget und begeben, dis hienach geschriben | puncten und artigkel mit allem irem Innhalt nun fürohin unzerbrochenlich gegen gemeynem Gottshus zu halten, [angnomen] und darwider inn keynen weg nit thun | noch schaffen gethan werden[5], (1) und Erstlichen haben wir unns Eynheyligklich begeben und bewilliget, das ein angender Regierender herr und Bischoff zu Cur ein ge | meyn Gottshus und die andern zwen pünt by den Artigklen, ouch glouben und wesen, wie sy darin ietz vor der Erwellung sind, belyben lassen sölle und wölle | (2) Zum andern, das ein herr von Cur das gemeyn Gottshus by dem, so gemeyn Gottshus in abwesen eines herren von Cur[6] bishar gehandlet hatt, Es syg kouff, ver | kouff, losung und anders, plyben lassen und darwyder keyn nüwerung fürnemen sölle. (3) Zum dritten, das

[1] *Paulus Ziegler, gewählt 1503, gest. 25. Aug. 1541.* [2] uff der herren Tringkstuben den 19. Dec. 1549 B; 3. Juni 1581 C. [3] nach] uff. B. [4] Erstl.] namlich B. [5] *noch veranlassen, dass dawider gehandelt werde.* [6] *Paulus Ziegler war 1525 aus Bünden entwichen und bis zu seinem Tode nicht mehr dahin zurückgekehrt; während seiner Abwesenheit hatten sich u. A. Puschlav (um 1200 fl.), Greifensteiu (um 2300 fl.), Lugnez, Jlanz und Grub (um 1800 fl.) losgekauft.*

ein herr von Cur der Stifft recht, fryheyten und eyg | enschafft[1] nit verkouffen noch veraberhandlen sölle und möge, one unnsers des Capittels und gemeynes Gottshus Rath, vorwüssen und willen. (4) Zum vierdten, ob es | zu fälen käme, das ein herr von Cur ettwas gehandlette ald thäte, dardurch gemeyn Capittel und Gottshus beschwärt sin vermeyndte, und der Stifft handlungen | halb von einem herren Rächnung erfordertti, das alsdann ein herr von Cur uff unnser des gemeynen Capittels und Gottshus beger, rächnung zugeben schuldig syge. | (5) Zum fünfften, das ein herr von Cur sine Empter mit Gottshuslüten besetzen sölle. (6) Zum sechsten und zum letsten, das ein herr von Cur nit gewalt haben sölle | noch möge, das Bischofflich Ampt niemandt (zuo) Resigniren, permutiren noch verendern[2], one rath, gunst, wüssen und willen unsers des gmeynen Capittels und | Gottshus. Und demnach wir der obgenant Lucius uff sölliche von gemeynem Capittel angenomen artigkel zu angendem regierenden herren und Bischoff zu Chur | erwelt[3], So geloben und versprechen wir in crafft dis bryeffs, das wir die obgeschribnen puncten und artigkel mit allen iren innhalt und begriff sampt und sonnd | ers gegen Eynem Eerwürdigen Capittel und gemeynem Gottshus war, stät und vest halten und bruchen wöllen und söllen, allwegen trüwlich und ungevarlich. | Darumb so haben wir ouch by unnsern Eeren und würden dem gemeynen Capittel und Gottshus ein Eyd geschworn, das wir söllichem allem gläben und getrüw | lich nachkomen wöllen. Und des zu warer vester urkund, so haben wir disen bryeff mit unnser und des Erwürdigen Capittels anhangenden Secret Insigel | bewaret. Geben Donnstags nechst nach Sant Gallus tag[4] von Cristi gepurt gezellt Tusent fünffhundert und inn dem Eyn und viertzigisten Jare.

Anmerkung. Diese Artikel wurden beschworen von den Bischöfen: Lucius Iter (1541—49), Thomas Planta (1549—1565), Petrus Rascher (1581—1601) und Johann V Flugi (1601—27); Bischof Beat a Porta hat sie nicht beschworen; ob Joseph Mohr (1627—35) sie beschworen, ist nicht ganz sicher; Johann VI. Flugi erklärte sich bereit, sie zu beschwören; bei den folgenden Bischöfen ist nicht mehr davon die Rede.

[1] *Eigenthum.* [2] *Bischof Paulus hatte 1525 die bischöfliche Würde dem Bruder des Medighius, dem nachherigen Papst Pius III., abtreten wollen und war daran nur durch das rasche und kräftige Dazwischentreten der Bünde gehindert worden.* [3] und confirmirt C. [4] Sant Thomas Ap. 1549 B. Donnerst. n. St. Gall. 1582.

41.

Bestätigung des Bischofs Thomas durch die Gottshausboten.

Chur. 1549, 21. Dez.

Nach der beglaubigten Abschrift auf Pergament im Landesarchiv.

Wir gemeines gotshus Chur Rhatsbotten, ze Chur uff der hern[1] Trinckstuben zetagen bey ain andern versampt, Bekhennen offenlich und thundt kundt mengklichen | mit disem brieff, das für uns in gesessnem Rhat komen und verschinen sindt die Erwürdigen, Edlen unnd hochgelerten hern Thum-
5 dechen unnd gemein Capittel | der loblichen gstifft zu Chur, mit anzeigung, demnach der Hochwürdig Fürst, unser gnediger Bischoff Lucius loblicher gedechtnus todts vergangen, sye der loblich | Stifft notturfftig, ain anndern regierenden hern und Bischoff zuerwellenn nach ordnung gemelter Stifft, wie vorher beschehenn, uns haruff mit ernstlicher pit angelangt, | ain wur-
10 dig Capittel by altem harbrachtem bruch belibenn zelassen und ander gevarlich und cunfftig nachtheil zevermiden, das Capittel by seiner gerechtigkhait helffen hanndt | haben; Daruff habenn wir uns befragt, was iettlicher bott von siner gemeindt in bevelch habe, unnd dem mererem nach bewilliget, ainem[2] Bischoff anzunemen, sover | das ain Erwürdig Capittel an
15 Statt des künfftigenn Bischoffs verspreche, diss nachgesetztenn Sechs Artiekel trüwlich zehalten und denen statt zethun.

(*Folgen die 6 Artikel von 1541.*)

Welches nun die | hern vom Capittel mit zitlichem Rhatt zugesagt, söllichenn Artikln getrüwlich nachzekhomen und vestigklich zuhalten, uff
20 söllichs haben wir den hern vom Capittel | nachgebenn und bevolhenn, einen Bischoff zuerwellen nach irem bruch unnd ordnung, der ouch gemeinem gotzhus annemlich sein möge, und unns hiemit vorbehalten, | söllichen nüwerweltenn Bischoff anzunemen oder nit; demnach sind bemelt hern vom Capittel nach irer ordnung zusamenn gangen, unnd über ain
25 guete wyl | wider vor unns erschinen unnd durch hern Hannsen Brunner den Erwürdigenn hern Thoman Planten[3] als mit meerer Stimen erwelt presentiert, mit | ernnstlicher pitt unnd begern, wir gemeltenn erweltenn hernn annemen, bewilligenn, bestättenn unnd inn zu leiblicher und würcklicher des Bistumbs | possession helffenn und innsetzen wöltenn; unnd so
30 wir gemeltenn hern Brunner an statt des Capittels verhört unnd by denen, so die stimmen uffgeno | menn, erkhündiget unnd, wie anzeigt ist, in der warhait befunden, habenn wir ainhelligklich obernempten hern Thoman planten, also wie obstatt | [wie obstatt] getrüwlich zugelebenn und nach-

---

[1] *Chorherren.* [2] *l.* ainen. [3] *1549—1565.*

zekhomen, zu der possessionn des Bistumbs zugelassenn unnd geholffenn nach altem bruch und harkhomen. | Des alles zu warem urkhundt und merer sicherhait aller obgeschribnen hanndlung habenn wir unnsers gemeines gotshus aigenn Innsigel | ann disenn brieff gehenngckt, der gebenn ist uff Sannt Thomas des hailigenn Zwölffbotten tag vonn Christi unnsers hern und erlösers geburt gezelt fünffzehenhundert unnd darnach im nünunnd viertzigisten Jare.

(Not.-Zeichen)

Et Ego Johannes Colon Auctoritate Apostolica publicus Notarius Vidi originalem cum Sigillo integro Scripsi et rescripsi de verbo Ad verbum. In cuiusque rei testimonium me Subscripsi tamquam Notarius publicus et Canonicus nunc Ecclesiæ Curiensis apposito mei tabellionatus Signo Anno domini 1568 die 16. Aprilis.

42.

Urtheil des X Gerichtenbundes in einem Streit zwischen dem Obern und dem Gotteshausbund über den Vorrang.

Davos. 1550, 16./23. Febr.

2 Exempl. im Landesarchiv, Nr. 81 und 82 (Orig.), beide von der gleichen Hand wie die folgende Urkunde; das Siegel hängt an beiden.

Auszug: Vor Paul Buol und dem Gericht, bestehend aus denselben Boten wie in der folgenden Urkunde, erschienen zu Davos 10. Sept. 1549 als Kläger namens des Obern Bundes die in der folgenden Urkunde genannten Boten und mit ihnen „Petter Purchter, der zitt Landtrichter, sampt ieren mit Rechtverordnetten bystanden, Hoptman Hansz buol uff thafaus, Hoptman Ruodollff mathys, der zitt aman zuo dem kloster, und der vendrich andres sprecher uff thafaus, mit ierem mit Recht Erloupten fürsprechen barttlome Flütsch von santt Anthöniyen“, und klagten, sie hätten den Gotteshausbund „uss geschwindighaitt“ lassen den Vertrag mit dem König von Frankreich[1] zuerst besiegeln, während es von jeher das Vorrecht des Oberen, als des vornehmsten Bundes, gewesen sei, vorzusiegeln; ferner solle auch Vorgang, Frag und Vorsitz ihnen gehören.

Ihnen antworteten die in der folgenden Urkunde genannten Gotteshausboten „sampt ieren mit Recht verordnetten bystanden: Hoptman Juncker Jörg Belin und gaudentz kindt, beidt uff thafaus, ouch mit ierem mit Recht Erloupten fürsprechen, Caspar barfuoss von malans“: die angeführte

[1] *1549, 7. Juli, Vertrag mit Heinrich II.*

Besiegelung vor dem Obern Bund sei nicht „uss geschwindigkaitt“ sondern absichtlich geschehen, da sie „zum dickren mal“ vorgesiglet hätten; sie seien der ältere und grössere Bund. Zur Beibringung grösseren Beweismaterials wird ein zweiter Tag angesetzt auf 16. Febr. 1550; die vom
5 Obern Bund führten zu ihren Gunsten namentlich den Bundesbrief von 1524 an, ferner mehrere Heerzüge und Tagleistungen mit den Eidgenossen; die Vertreter des Gotteshauses hingegen behaupteten laut alten Urkunden der älteste Bund zu sein; sie hätten auch vor 32 Jahren vorgesiegelt[1], ebenso den Pensionerbrief[2] und auch später, auch hätten sie in kurzver-
10 gangenen kriegen die obersten Hauptleute gehabt. „Do fragt ich obgemelter Richter die Rechtsprecher um uff den aidt, was Recht wer nach der klag, antwürtt, Redt und widerredt und nach verhörung der kundtschafft, brieff und sigel und nach allem, so vor Recht komen wer; do wartt Erkendt und zuo Recht gesprochen mit ainhelliger urttell: anfennck-
15 lich des vorgangs, vorsitz und frag halben last man, wie das bysher in unsren landen brucht ist worden, belyben, ain ieden by synem allten herkomen und gerechtighaitt; aber wytter ist Erckendt, das die vom obern grawen punth usertthalb unsren lannden söllen den forgang, vorsitz und frag haben. Zum andren betreffendt des siglens halben ist Erckendt und
20 zuo Recht gesprochen, das die zwen pünth, der ober graw punth und ouch das gotzhuss, söllendt vorsiglen, wo dan die tagsatzungen sindt, iettwedrer punth uff syner tagleistung, von ainem puntztag zuo dem andren, alls wan der puntztag zuo ylantz ist, soll ain landtrichter vorsiglen, und wan zuo Cur der puntztag ist, soll ain burgermayster vorsiglen, es betreffe
25 inerthalb und userthalb unsren lannden; ouch wytter ist Erckendt, wann uff thafaus puntztag sindt, soll der ober punth anfachen vorsiglen und darnach das gotzhuss, ie ainen um den andren, und allso für und für der Rott nach[3], des glichen ouch in bytagen zuo Cur oder anderstwo söllen ouch die zwen pünth ie ainer dan der ander vorsiglen, doch sol der ober
30 punth anfachen, und darnach das gotzhuss und allso der Rott nach, inertthalb und usertthalb unsren landen. Ouch wan nun[4] ain punth allain besiglett, soll das allweg beschechen, wo dan ze mall die tagsatzung ist, dem selben punth zesiglen. Ouch ob sich begeb, das frömdt fürsten und herren in unsre lanndt kemendt, die selbigen zuo enpfachen last man be-
35 lyben by gewonlichem bruch, da die tagsatzung ist, oder an welichem ortt das were, uff puntztagen, die selbigen zuo enpfachen, und for zuo gan; und ouch wytter der vendlinen halb in kriegs Rüstungen last man

[1] *Vom Sept. 1549 rückwärts gerechnet stimmt das ungefähr zu der oben S. 98 angenommenen Beziehung auf den Ewigen Frieden mit Frankreich.* [2] *Vgl. oben S. 74 ff.* [3] *abwechselnd, der Reihe nach.* [4] *nur.*

belyben by der kundtschafft[1], das die vom obren grawen punth uff die Rechten sytten gestelt und das gotzhuss enmitten und die gerichten uff die Lingcken sytten, und der frag halben (das sy) im krieg ouch dem obren grawen punth zuo gehör, bis dan ain obrister gesetzt ist, hatt sin gestalt, und als mit den Comissarinen geordnett ouch belyben, wie bis herr. Zum letsten des forsitz halben ist erkent, das man last ain ieden punth py siner gerechtighaitt und gewonlichem bruch belyben uff allen puntztagen one all geverde. ... Ausgefertigt 23. Febr. 1550.

43.

Urtheil des X Gerichtenbundes in einem Streit zwischen dem Obern und dem Gotteshausbund über die Zugehörigkeit einer Anzahl Gemeinden.

Davos. 1550. 23. Februar.

2 Exempl. (A und B) auf Pergament von gleicher Hand im Landesarchiv; das Siegel hängt an beiden.

Ich paul buol uff thafaus gesessen, beckenn offenlich und thuon kundt allermencklichem mit disem offnen brieff, als ich uff hütt nach lutt syner datten offenlich zuo gericht gesessen bin | allhie uff thafaus an gewonlicher gericht statt uff der grossen stuben, sampt und sonderlich von gewalt und Enpfelchens wegen diser hienach benempten gemainer zechen gerichten | verordnett und gesantten Recht sprecheren, namlich die fürsichtigen, Ersamen und wysen, aman martin Hanssman vom kloster, barttlome flütsch von sant anthönnigen uss Castelser | gericht, Johannes Jackob von Vyner von schierss, Caspar barfuss von malans, vytt vyttler, werckmaister von mayenfeldt, aman paul ambrüesch von lentz, aman urban sumbro von | perpan, aman thöni schmidt von sant petter in schanfigk, und aman peter walckmeister von der langen wyss, uss anruoffen und Ermanung unserer getrüwen, lieben puntzgnossen von | gemainem gotz huss, gegen ouch unsren getrüwen, lieben puntzgnossen des obren grawen punths, und nach beider parthyen inwendung und Recht satz etc. sindt dar gestanden | die Edlen, vesten, fürsichtigen und wysen lutzy küng, ietz der zitt burgermaister zu Cur, Juncker Jackob von schouwenstain, der zitt hoffmaister der stifft zuo Cur, hoptman | Juncker Hansz trawers von Zutz uss dem obren Engadin, sacharyas nutt, der zitt vogt zuo Reyams oberthalb stains, Dietrich Jäcklin, der zitt vogt zuo fürstnouw in tumleschg[2], | augustin von salisch usz pergell und aman thomasch cristenbain von suss uss dem Engadin, mit sampt ierem mit

[1] *Zeugenaussage.* [2] und A.

Recht Erloupten fürsprechen, Casper barfuoss von malans, an statt | und in namen des gemainen gotshuss, und klagtendt hin zuo dem obren grawen punth, und namlich, so müessen sy zuo inen ain klag thuon, das inen gantz schwer und laydt sye, als von | wegen Etlicher flecken so im obren punth gesessen, als namlich der aman, Rath und gantze gemaindt der landtschafft schams[1], der aman, Ratth und gantze gemaindt Thusis | und katz sampt darthan[2] und masein im undren gericht im boden, der aman Rath und gantze gemaindt Zapynna[3], und der aman, Rath und gantze gemaindt | des gantzen heintzenbergs[4], der aman, Rath und gantze gemaindt ob dem flims waldt der fryen zuo lax[5] und sifflis[6]; söllen dise flecken dem gotz huss zuo gehören und dem stifft | zuo Cur gehorsamen in allen hendlen und sachen, wie ander gotz huss lütt wie von allter her komen sye, und satztendtd as allso hin zuo Recht mit vyl mer wortten, nit nott alles | zuo melden etc. Do stuonden ouch dar die Edlen, vesten, fürsichtigen und wysen Johannes Florin, der zitt Lanndt aman zuo thysentis, Juncker martin von Capalzar uss lungnetz, alter | lanndt Richter, Jörg am Rich, aman zuo Ratzünss und allter lanndt Richter, aman allexander, aldt aman zuom Ryn[7] an statt und in namen des obren grawen puntz, und gabent zuo antwürtt, sy nem diser klag frömdt, uss ursachen das söliche flecken ie und ie in dem obren punth gesessen, getzelt und gerechnett syendt in hertzügen und andren sachen, dar by ver | mainten sy ouch ze belyben fürhin, und satztendt das ouch allso hin zuo Recht mit vyl mer wortten, nit not alles zuo melden[8] etc., und hatt man Etlich brieff verhörtt, die[9] luttendt | als sy dan luttendt. Do fragt ich obgemelter Richter die Rechtsprecher um uff den aidt, was Recht wer nach der klag, anntwürtt, Redt und wyderredt und nach der kundtschafft ver | hörung, brieff und sigel, und nach allem dem, so vor Recht komen wer. Do wartt Erckenndt und zuo Recht gesprochen mit ainhelliger urttel, das die obgemelten flecken, so die vom | gotshuss angesprochen, söllendt als puntzlütt in den obren punth gerechnett werden, aber söllen sy dem bischoff und dem gotzhuss iere gerechtighaitten, Es sy hoch und nider | gericht, oder ander ansprachen, unnachtaylig (halten), doch so die selbigen flecken söllichs nit welten annemen, so soll und mag der bischoff und das gotzhuss die selbigen besuochen[10], wo billich, nach lutt unser puntz

---

1 *Schams war 1456 von Graf Georg von Werdenberg-Sargans dem Bisthum verkauft und 2 Jahre später frei erklärt worden.* 2 *Tartar.* 3 *Tschappina.* 4 *Heinzenberg vor Tschappina* B. *Die vier Gerichte Thusis, Katzis, Tschappina und Heinzenberg verkaufte derselbe Graf Georg v. Werdenberg 1475 dem Bischof.* 5 *Die Freien von Laax hatten sich 1434 in den Schutz des Bischofs von Chur begeben. Vgl. 1. Heft Nr. 18 u. 19 (p. 26—29).* 6 *Seewis.* 7 *des Rheinwalds.* 8 schriben A. 9 die dan B. 10 *belangen.*

briefen, der botten halb uff den tag zuo schicken, die wyl Es nit in unsrem gewalt, Etwas darin zuo handlen, unss ouch nit bevolchen und unsren | punth ouch betreffennd, last man Es allso belyben, bis das die dry pünth zuo samen komendt, und was dan darin Erckendt, (darbi) lassen wier Es belyben. Des Rechten und der urttel | begerten die obgemelten beidt parthyen brieff und sigel, die inen nach miner des obgemelten Richters umfrag Erckendt wurdendt zuo geben in ierem Costung, und wen die | brieff geschriben und wider für gericht gelesen und stüendentt, wie Recht und urttel geben hatt, so söllte ich obgemelter Richter die besiglen von des Rechten und der war | haitt wegen[1]; Diss alles geschechen ist nach ordnung des Rechten, und darum so hab ich obgemelter Richter gemainer zechen gerichten aigen insigel offenlich gehenckt an disen | brieff, uss bevelch der obgemelten Rechtsprecher, doch mier und dem gericht und allen unsren Erben one allen schaden, der geben ist am 23 tag des monats februari anno etc. | 1550.

[1] von — wegen *f.* B.

44.

Verbot, dasz Niemand ohne Erlaubnisz auf die Gemeinden fahren solle[1].

Jlanz. 1551. 24. Jan.

3 Exempl. (Orig.) auf Perg. im Landesarchiv (Nr. 85a—c); an allen hangen alle 3 Siegel. B und C sind von derselben Hand.

Wir von gmeinen dryen pündten Ratsbotten und gesanntten, diser zeith[2] zuo Jlanntz uff einem pundtstag zetagen versamlet[3], Thund | khundt mengklichen[4] mit disem brief: Als dann khund und offenbar, wie sich leider ein zythär vil unruob[5], uneinigkheit, zwy | tracht und empörung durch bös unrübig und ufrürisch[6] lüt

[1] *Dieser Titel aus* A. [2] zyth C. [3] versampt A. [4] mengklichem C. [5] unruow A, unruowb C. [6] ufr. und unr. B.

45.

Dreysigler brieff.

Chur. 1574. 6. Februar.

Die Originalbriefe sind nicht mehr vorhanden, da sie 1607, wahrscheinlich alle drei, vernichtet wurden[1]. Nach einer Abschrift auf Papier im Landesarchiv; verglichen mit Abschriften in Cartularien und alten Drucken.

Wir Gemeiner dryen Pündten Gesandte Rhatsbotten, der Zit von unsern Herren und Obern der Rhäten und Gmeinden mit vollmechtigem gwalt und bevelch gen Chur ze tagen abgefertiget und versamlet, Tundt kundt alermenigklich hiemit disem brieff, Nachdem kundt und offenbar, dasz sich leider ein zit här ein nüwe,

[1] Ouch hat das Strafgericht den alten drysiglerbrief, so zuo abstellung der ufruoren ufgericht war worden, cassiert, in stücken gehouwen und mit füssen druf trätten. *Arduser.*

in unnsern lannden erhebt und zuogetragen,

welches ohne zwyfel zuo zertrennung[1] unsers vatterlanndes und zwyspaltung zwüschen einer loblichen Eydgno- schafft und uns furgenomen, und entlich | nüt guots härus gevolget wäre, so es nit durch gottes gnad und ander eerenlütten[2] hilff, mittel und zuthuon furkhomen und | abge- stellt worden wäre, Darumb dann gmein dry pündt uff jüngst gehalt- nem pundtstag zuo Chur geursacht und für guot und nottwendig angesehen,

[1] zerrüttung A. [2] eerenleutten C.

unerhörte und vormalen nie gebruchte Unruow, Uneinigkeit, Zwytracht und empörung durch bösz unrüewig und uffrüerisch lüt mit irem ungegründten und falschen fürgeben durch nyd und hass in unsern landen erhept und zuogetragen, dermaassen, das man mit fendlinen, wer und waffen zuosammen geloffen und dardurch gmeine unsre land wit und breit gegen frömbden und heimbschen Nationen in gros geschrey und nachred, sonder gemeine lobliche Eydtgnoschafft glichsfalls wie ouch uns selbs in gfahr, müy und arbeit gebracht, und unangesechen dasz man vil biderblüt und wolverdiente personen unser landen umb wenig verschuldung an ehren und umb grosses guott uff das höchst gestrafft, so ist doch sömlichs niemandt zuo guottem sonder vil mehr gmeinen unsern landen zuo grossen costen und schaden gerathen. Diewil wir aber hienebendt ouch ermessen, dasz söllichs unordenlich und ungereimpt fürnemmen gmeinem unserm Vatterlandt zuo zerrüttung und zwyspaltung gegen einer loblichen Eydtgnoschafft und unsz fürgenommen und endlich nüt guotts herusz ervolgen möchte, so es nit durch Gottes allmechtigen gnedige fürsechung, und ander lüten hilff, mittel und zuothuon fürkommen und abgestellt were, Derhalben den gmein dry Pündt uff jüngst gehaltnen Bytag in St. Martins Marckt allhie zuo Chur geursachet und für guott und nottwendig angesehen, die Pündtnuss

härin Insehen zuthuon und ordnung zuogeben, das sollichs fürohin[1] nit beschehe,

Und dem | nach sollichs fur die gmeinden gebracht, hat sich ein yede gmeind hierüber[2] beratschlaget und ire botten mit vollem gwalt | diser und ander sachen halb uff disen gegenwurtigen tag abgevertiget, mit bevelch, härin zuo handlen und zuberathschlahen | alles das, so wir vermeinend, gemeinen landen zuo nutz, lob, eer und wolstannd gedienen möge, Und damit dann wir und unser nachkhomen wie unnser altvordern hinfür in guotter fründschafft, ruob, fryd und einigkeit belyben | und unnser Lannd und lüt wol und nach gottes eer regieren, erhalten und beschirmen mügen, So haben wir unns uf | den[3] hüttigen tag[4] beratschlaget und uns mit zyti-

[1] fürhin A. [2] harüber A. [3] *f.* A. [4] gar eygenlich A.

allenthalben in unsren Gmeinden zuo ernüwern und schweren zuo lassen, welche Gmeinden zum theil alle und iede besonders selbst einmündig und guottwillig nit allein den Artickelsbrieff, welcher uff das nechst verschinen Jar von Gmeinen dryen Pündten Strafgericht zuo Tusis versamlt und uffgericht[1], gantz und gar krafftlosz und zuo nüten machen, ouch gäntzlich zuo cassieren erkendt ist worden: Sonder ouch insechen zuo thuon und ordnung zuo geben, ouch[2] söliche ungebürliche unordnung fürhin nit mehr bescheche und zuohanden genommen werde, bi verlierung lib, leben, er und guott zuo verbieten befolhen, und unsz hieruff in disen und anderen sachen zuo handlen uff disen gegenwürtigen tag mit vollem gwalt abgefertiget; und darmit dann wir und unser nachkommenden wie unsere altvorderen hinfür in guotter fründtschafft, fryd, ruow und einigkeit bliben, und unsre land und lüt wol und nach Gottes ere regieren, erhalten und beschirmen mögendt: So haben wir unsz uff hüttigen tag gar eigenlich beratschlaget, und unsz mit zitiger vorbetrachtung und einhelligem rath fürgenommen und vestigklich unsz und all unsern nachkommen zuo halten beschlossen: Dasz fürhin kein Pundt, ouch kein besonder ort, Gericht noch Commun noch eintzige[3] person in unser noch

[1] *Diese „Tusnerartikel", vom Strafgericht zu Thusis 1573 aufgestellt, siehe in Bott, Ardüser 361—5.* [2] *l.* das. [3] *l.* einlitzige.

ger vorbetrachtung und einhelligem rath entschlossen und vestigklich[1] für | uns und all unser nachkomen zuhalten beschlossen: (1) Das hinfürohin[2] khein Pund, ouch khein besonder orth, gericht noch | Comun noch einlitzig sonder[3] personen in unsern landen der[4] dryen pündten khein absündrung, Pratigkh, ufruor, noch emporung fürnemen, angschirn, üeben noch gebruchen sollend in khein wys noch weg, one gunst, wissen, zuogeben und | willen gemeiner dryer pündten.

(2) Und welcher pund, einig[5] orth, gericht, Comun oder sonder personen söllichs über kurtz | oder lanng zyth übersehen[6], nit halten wurde,

[1] vestenclich A. [2] fürohin A. [3] *f.* A. [4] den A. [5] einich A. [6] übersehe C.

unsrer Underthonen landen der Dryen Pündten kein absünderung thuon, und es sige mit fendlinen, weer und waaffen, oder in all andere wysz und weg, wie die erdacht möchtend werden,

kein prattick, uffruor noch empörung fürnemmen, deszglichen zusammenlouffen üben noch gebruchen, ouch ohne vergunst, wüssen und willen, ouch zuogeben gmeiner dryen Pündten Rhäten uff die Gmeinden ryten, reysen, gon old schicken söllendt einiche nüwerungen anzuoheben: Und so ver sonderbare personen in unser der dryen Pündten landen hierin buoszwürdig erfunden wurdent, so soll ein yede Oberkeit und Gmeindt glich angendts, so bald man die sachen vernimpt, und ehe das füwr zuo grosz anzündt wirt, die ierigen[1] selbs in nachgeschribner buosz zuo straffen schuldig sin, Deszglichen so ein Gericht und Commun über kurtz oder lange Zit söllichs übersechen und nit halten wurde, so soll es von sinem gantzen Pundt dergestalt fürgenommen und gestrafft werden, So und aber ein yede Oberkeit gegen sonderbaren personen nit procedieren und dieselben strafen woltendt, so söllent sy doch by iren geschwornen eyden sömliches irem gantzen Pundt anzuzeigen schuldig sin: dann soll derselbig Pundt dar-

[1] *Hds.:* Irrigen, ewrigen, ybrigen, übrigen, überseher.

der und dieselben sollen von gemeinen dryen pündten an irem lyb, leben, | eer und guot alwegen nach schwäre und grösse des frävels ernstlich und on alle gnad gestrafft werden.

(3) und ob | besonnder personen vón söllichen pratigkhen oder ufrueren wissen trüegend, der und die selbigen sollend[1] by iren | geschwornen eyden irer oberkheit anzuozeigen schuldig sin. Unnd zuo urkhund aller und yeder obgeschribner | dingen, So sind deshalben dry brief, von wort zuo wort glychlutend, gemacht und yedem pundt einen zuobehalten | überanntwurt,

[1] s. söllichs A.

zuothuon und sy ungestraafft nit hingon lassen: Ob aber ouch ein Pundt sölliches nit thuon welte, und mit allem ernst dem übel und unfal fürkommen, alsz dann sollendt all dry Pündt gmeiniklich wider die uffrürische sonderbaren personen oder eintzige Gmeinden, deszglichen ouch die zwen Pündt insonders wider den dritten Pundt inhalt der Gmeinden selbs uffgesetzten busz, unserem habenden bevelch nach, alsz obstaht, vollmechtige macht und befelch haben ein Straffgericht zuo | setzen und die ungehorsammen an irem lib, leben, ehr und guott, allwegen nach schwere und grösse desz fräffels ernstlich und ohne alle gnad mengklich zuo einem exempel und guottem byspil zuo straffen, darmit unser landt und lüt zuo ehren Gottes und gebürlich geregiert, ouch wir in der Regierung und fuoszstapffen unsrer frommen altvorderen nachvolgen und unsre erlangte fryheiten glückhafftigklich und rüwigklich lang besitzen und erhalten mögend[1]. Und so bald besonder personen von sollichen Practicken oder uffrüren wüssen mügend, der und die selbigen söllendt sölliches bi iren geschwornen eyden anfängklich irer Oberkeit anzuzeigen schuldig sin. Und zuo Urkund aller und yeder obgeschribner dingen, so sind deszhalb dry brieff von wort zuo wort glich gemacht, und yedem Pundt einer zuo

[1] *Dieser Zusatz ist fast ganz dem Kesselbrief entlehnt.*

Ouch wir von dem obern grauwen Pundt unsers Pundts eigen Insigl, derglychen wir von gemeinem Gotshus der Stat Chur[1], und wir von den eynliff[2] gerichten ouch unsers gemeinen Pundts eigen Insiglen für uns | und unser yedes theils nachkhomenden, die wir hiezuo vestiklich verbinden, offenlich lassen[3] henngkhen an disem brief, | Der geben ist zuo Jlannts am vier und zwaintzigisten tag Januarii, Als man zalt von Cristi unsers herren geburt | fünffzehen hundert fünffzig und ein Jar.

Ueber die Veranlassung dieses Gesetzes vergl. Sprecher, Chron., V. Buch, 209—10; Camp. Lib. LXII.

[1] der St. Ch.] unser Insigel A. [2] eyliff B, enlff A. [3] haben l. A.

behalten überandtwortet mit dem uszgetrucktem und heitterm[1] bevelch, das deser einer yeden Gmeindt ein glaubwürdig Copey darab zuogestelt, und wann dieselben ire Richter, Amman, Rhät und Gericht setzent, das sölliche vor der gantzen Gmeindt offentlich verlesen werde, damit sich mencklich vor schandt und schaden zu hüetten wüsse. Hieruff habendt wir vom Obern Grauwen Pundt unsers Pundts eigen Insigel, deszglichen wir von gmeinem Gottshusz unser gewonlich Insigel, und wir von den Zechen Gerichten ouch unsers gemeinen Pundts Insigel[2], für unsz und unsers yeden theils nachkommenden, die wir vilfaltigklich hiezu verbunden, und offentlich habent lassen hencken an disen brieff, Der geben ist zuo Chur am 6. tag Februarii nach Christi unsers herren und seligmachers geburt gezelt eintusendt fünffhundert sibentzig und vier Jar.

Anmerkung. Den wesentlichen Inhalt des Dreisiglerbriefs bilden die drei bundestägigen Schlussnahmen vom 5.—23. Juli 1572 (Bott, Ardüser 355). Daraus erklärt sich, dass der Schiedspruch der vier eidg. Städte zwischen dem Oberen und den beiden andern Bünden, der auf Grund des Dreisiglerbriefes die Competenz des Obern Bunds anerkannte, seine Angeklagten dem eigenen Gerichte zu unterstellen und ein Strafgericht der III Bünde zurückzuweisen, sich auf ein Gesetz vom Jahre 1572 berief.

[1] *deutlich.* [2] *Hdschr.:* welche, und wir.

46.

Kesselbrief.

Davos. 1570. 25. Oktober.

3 Exempl. Orig. Perg. von gleicher Hand im Staatsarchiv (Nr. 108—110). Alle Siegel hangen.

Wier gemeiner drier Pündten Gesanntten und verornetten Rattspotten alhie uff Tavas nach alltem harkomen byeinandren versamlet, bekennend und tuond kundt | mit disem Brieff, nachdem und ein zit här leider in gewonheit und übung komen, dasz man umb Empter, Rytt, Urttel und andry ding nachlouffen und pratticieren tuot mit miet und | gaben geben, schenkungen verheisen, desglichen mit Essen, drincchen und vil pittlichen unerhörten Obligen und ansuechen, alles in der massen, dasz dardurch in unnserem Vatterlandt Unruow, Zwitracht | und fiendschafft ufferwaxen, sovil, das zu besorgen, Gott der herr werdi unns umb söliches läster- und ungepürlichen wandels halb hertigklichen straffen, Dan durch Zwitracht, uneinigkeit und | sölicher ungepürlicher Ergitigkeit[1] kein Rich nit gemacht wortten sindt, noch fryheit überkhomen, sonder wol gar vill herlich Rich und Stendt zerstörtt, zu nüt gemachet und umb ir fryheit khomen etc. | Darumb nun etlich mal in unnseren Landten der dryen püntten angezogen wortten ist, söliche unlobliche und lasterliche Brathung[2] abzuostellen, Jedoch gemein dry pünth bysz an hüt Datto solichs nit handt | zuowegen bringen mögen, Darumb und durch sölicher hocher ursach willen all dry pünth für gutt und nott angesechen, söliche handlung uff alle Rhett und gemeindten unnser Lanndten der dryer | pünthen zuo khomen lassen, darmit ein Jettlicher Rhatt und gemeindt ansechen welle unnser Landten Einigkeit, wolstandt, Lob, nutz und Eer und sich hierüber beratten und iere botten | mit volkomen gewaldt abfertigen, hierin zuo Rhatten und helffen handlen nach Jedis Rhatt und gemeindt bevelich, hieruff so hatt sich ietz im gesessen Rhatt dises pundtstag gar vil das mer befundten von Rhett | und gemeindten unnserer Lanndten der dryer pünthen, durch Gottes Eer, ouch unnser heil, lob, nutz und gerechten wolstandts willen söliche unerberliche lasterhaffte brattung und kessleryen[3] abtzustellen, wie |

---

1 *Ehrgeiz.* 2 *Falsche Verhochdeutschung von* Prattig, Praktik, *etwa wie* Gattung *für* Gattig. 3 Bezahlung Essens und Trinckens, Geltbestechungen, Krämereyen und andere dergleichen böse Mittel — welches alles gemeinlich Praticken practicieren, und kesslen genannt ward. *Spr., Chron., 213. Den letzteren Ausdruck,* keszlen, *leitet Salis-Seewis davon her, „weil man, wegen den grossen Kesslen, in welchen die Practicierenden ihren Freunden die Speisen zubereiten liessen, eine Practik spottweis Kesslerey zu nennen pflegte.“*

hie nachvolgt. Und die wil wier nun unnser Rhetten und gemeindten der dryen pünthen Erenstlichen Bevelich verstandten, so habent wier zusamen geschworen gelertti Eidt zuo Gott, der heilligen Dryvaltigkeit, | dise nachgesatzte Ornung für unns und unser nachkhomenden zuo hallten. (1) Anfencklich allso wen sich zuotragen würt, pundtstagen, stattlich Bitagen[1] oder grose Rächtshendel, dasz gemein Dry püntt iere | gesantten zuosamen schickhen tuondt zuo handlen, bedreffende unser und unser Underthanen Landt und Lütt, allsdan sol ein Jeder pott, so von sinen Retten und gemeindten geornet ist, und der in solichem handel sitzen | tuott, alle gemeinlich ein gelertten Eidt mit ufgehepten fingren zuo Gott der heilligen Dryvaltigkeit schweren, dasz er one miet und gaben durch sich selb oder andery personen oder sunst pittlich ansuechen an sin | Rhett und gemeindt oder durch ander personen hülff, die mit pratig oder keslerye umbgangen werendt, bott worden sye, und welicher solichen Eidt nit tuon darf, dasz er one prattung bott worden sie, der sol usz dem Rhatt | gan und an Er und guott gestrafft werden, und dan us siner gemeindt ein ander Erlicher man in den Rhatt genomen werden, und darby alle die, so in Rhatt sitzendt, solendt schweren, dasz sy kein miet, gaben, schenkhung | weder geben noch nemen wellen, es sye umb Empter, Ritt, Urttel und derglichen[2]. (2) Witter soll ouch gehalten werden, es bedreffe Landtrichter, Burgermeister, Landtaman und andry amanschafften, | vogtien, Ritt, alle Empter, nüt usgelasen, in unseren Landten der dryen pünthen, ouch im Landt Veltlin, Grafschafft Kleffen, Tell[3] und Wurms[4], gantz und gar nüt usgelasen, in und userthalb unsern Landten | so gemein dry pünth, sonderbary Obrigkeiten, Gericht und gemeindten zuo besetzen handt, und hierin sol nit nun die in den Retten genamset sin, sonder ouch alle gemeindten und sonderbari Personen unser der drier | pünthen, und desglichen ouch die Underthanen im Landt Veltlin, Grafschafft Kleffen, Tell und Wurms, und wen es sich erfundte über kurtz oder lange zit, dasz Einer oder mer söliches brucht, dasz er oder die sinen | oder Jemant von sinet wegen us sinem bevelich prattung brucht, mit miet und gaben, schenckhungen verheisen, pittlich obligen oder wie sich dasz doch erfindten möcht, dasz soliches geüpt oder fürgenomen wery, alle | gevertt und argenlist gantz und gar hiemit usgeschlosen, als dan solendt der und die selben demnach hin in Rhett und Tett nit geprucht werdten, sonder für Erloss Lütt gehalten werdten, und ein iedi Obrigkeit, | Gericht und gemeindt die sinen, so überthretten handt, an Er und guott straffen. (3) So und aber ein

[1] *Aus den 3 Häuptern der Bünde und, je nach der Wichtigkeit der Verhandlungen, einigen Boten der einzelnen Bünde.* [2] Anfencklich — derglichen *in einem Exemplar von späterer Hand eingeklammert.* [3] *Teglio.* [4] *Bormio.*

Obrigkeit, Gericht und gemeindt die sinen nit straffen welt, in der gestalt, wie obgeschriben ist, dan sol doch die selb | Obrigkeit, Gericht und gemeindt schuldig sin by ieren geschwornen Eidten, soliches sinem pundt anzugeben, dan sol der selb pundt straffen, wie oblutt. (4) So aber ein pundt söliches ouch nit tuon welt, dan | sölendt die andren pünth dartzuo tuon und ein Straffgericht setzen und die ungehorsamen an Er und guot straffen, damit und obgeschribnem bevelich von Retten und gemeindten Statt tuon wertt, und dasz | wir mögent die fuoszstapfen unser fromen alltvordren nachthretten, darmit die Eer Gottes zuo fürdren und unser Landt und Lütt mit Gottes forcht und gepürlich regiertt werden. (5) Esz sol ouch | ein ieder hopt[1] in sinem pundt dises Brieffs inhalt von wortt zuo wortt ein Copy allen Gerichten und gemeindten zuoschickhen und allenthalben verlessen lasen, darmit diser unser ornung gantzlich Stat tuon | werdi und sich ein Jeder vor schandten und schaden zuo hütten wisse. Mit urkhundt und Sterkhung aller obgeschribnen Stuckhen, so syndt diser Brieff dry gemacht glich luttend, und iedrem pundt Einer | zuogestelt; Darumb so habend wier Landtrichter und Rhatt desz Obren Grawen pundts, ouch wier die Burgermeister und Rhatt desz Gottshuszpundts, und wier der Landtaman und Rhatt des | zechen Gerichten punds all gemeinlich und unverscheidenlich unser der drier pünthen Secrett Insigell lasen henckhen an disen Brieff, geben und beschechen uff Tavas am zwentzig und fünfften tag | Octobris in dem Jar do man zalt nach der heilsamen gepurtt Crystum Jesus unsers lieben heren fünffzechen hundertt und sibentzig Jar.

Der Anstoss zu diesem Gesetz scheint vom X Gerichtenbund ausgegangen zu sein; derselbe erliess am 28. Mai 1561 ein Gesetz, welches alles Praktizieren um Aemter verbot und diejenigen, die sich dasselbe zu Schulden kommen liessen, aus Räthen und Thäten ausschloss; ferner wurde den anderen Bünden der Vorschlag gemacht und von einem grossen Beitag angenommen, dass, um Umtriebe zu vermeiden, die Vertheilung der Veltliner Aemter jeweilen bei Beginn der Pundtstage vorgenommen werden sollte. (Cap. N des bisch. Arch., pag. 348).

Im Jahr 1569, 3. Mai, erliess sodann der Obere Bund eine dem Kesselbrief entsprechende Verordnung, mit kürzerer Motivirung und in kürzerer Fassung (Orig. im Staatsarchiv, Nr. 110).

---

[1] *Landrichter, Bürgermeister und Landammann.*

47.

Artikel der Fendlinen.

Revision und Reformation der Artiklen zu Cleven ufgericht Anno 1585 und revidiert Anno 1586 uf Gefallen der Gemeinden.

1586.

Ein Original war nicht aufzufinden, ich benutze daher für diese Auszüge nur alte Drucke und Abschriften in Cartularien.

Auszug: Erstlichen der Religion halben, sollend die zwo Religionen, namlich Ewangelisch und Catholisch, fry sin, wie von alter herkomen ist, glich so wol in Gmeinen III Pündten, also ouch in derselbigen undertonen Landen, also dasz kein Party die ander weder mit Worten noch mit Werken tratzen noch stumpfieren sölle, bi Pen des Lebens, Confiscation der Güeteren lut und Inhalt vilfaltigen Mandaten, Dekreten und Abscheiden.

Es soll ouch kein Amptman, Veltlins, Grafschaft Cleven, Tell und Worms, hierwider handlen, noch von iemandt gehandlet werden gestatten, bi Verlierung sines Amts, doch sollend alle und iede Sekten userhalb den zwo genanten Religionen usgeschlossen sin und in Gmeiner III Pundten Landen und gebieten nit geduldet werden, hierinnen söllen aber die vilfaltigen Dekreten und Abscheid von wegen der frömbden Mönchen und Pfaffen vorbehalten sin, welche man genzlich in iren Krefften und Würden erkent.

Zum 11ten Welcher Pundtsman in unseren Gmein III Pündten frömden Fürsten und Herren mit Eidtspflicht verbunden werend, der oder dieselben sollend in Gmein III Pündten Räth und Thäten nit sitzen noch gebrucht werden[1], [sie sollend] der Empter Veltlins etc., so ver si Pundtslüt sind, und der Pundt, darinnen si sind, solches inen gunnen will, mögend si deren wol fähig sin.

Zum 12ten diewil ie zuo 2 Jaren ein Pundtstag gehalten würt, die Emter Gmeiner III Pündten zuo besetzen, darzwüschen aber vil Bitäg gehalten werdent, dardurch Gmeinen Landen grosz kostungen ufloufend, und was ein Bitag machet und handlet, der ander oftermalen wider bricht, so soll man alle Jar an statt der Bitägen ein Pundtstag halten, alda handlen, was Gmeinem Vaterland notwendig ist, ouch der Untertonen Appellation und Beschwerden verhören und denselben ein zimlich Audienzgeld abnemen, darmit Gmeine Land nit zuo freventlich mit Kostungen beschwert, und was uf ein Pundtstag gehandlet würt, darbi sol es dan bliben[2].

---

[1] *Wiederholung eines Dekretes von 1572, s. Bott, Ardüser 343.* [2] *Versuche, die Beitage abzuschaffen oder wenigstens ihre Zahl zu beschränken, wurden oft, aber immer ohne Erfolg gemacht.*

Zum 16ten. Zu Abstellung der grossen Unordnungen, so gebrucht würt in Räthen Gmeiner III Pündten, also dasz kein heimlicher Rattschlag verbliben würt, ist beschlossen, dasz welcher Rathsbott oder Diener ein Rathschlag den Partien oder anderen öffnen tet, und einem anzeigte, was diser oder jener geraten hette, der oder dieselben sollen an Er und Guot gestraft werden und in Räthen und Thäten nit mehr gebrucht werden.

Anmerkung. Die übrigen Artikel enthalten Verordnungen über Veltlinerangelegenheiten oder Polizeiverordnungen.

Die ursprüngliche Fassung des ersten Artikels vom Jahr 1585 war laut einer gleichzeitigen Papierhandschrift folgende:

Erstlichen wasz die Religion belanngt, soll kein Parthey die ander by Verlyrung desz Lebens unnd Confication oder Verfallung der güetter, weder mit wortten noch mit Werchen Stumpffieren noch Dratzen, laut und inhalt mehrer uszgangnen Mandaten der reten unnd abscheiden, es soll ouch kein Amptsman hier wider by Verlierung seines amptts, henndlen lassen noch gestatten zuo ennderen, by Phen und buosz wie obstat, dises verstat sich allein betreffende die Evangelische unnd Cattolische Religion, die uberigen Secten sindt verbotten.